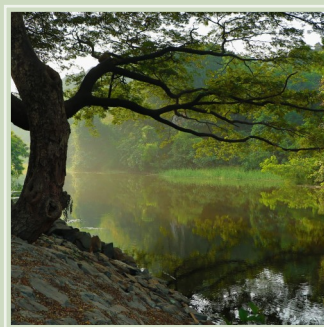
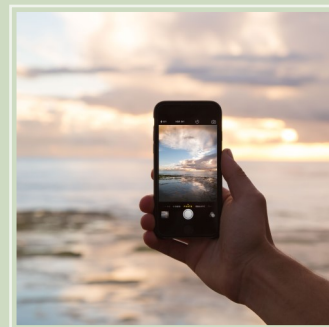


Pro Schöpfung

HANDBUCH FÜR DIE SCHÖPFUNGSFREUNDLICHE PFARRE



*„Es gibt so
vieles, was man
tun kann.“*

(Laudato si', 180)



INHALT

Vorwort und Dank	1
Ökologie-Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz vom 11. November 2015	2
Nachhaltige Leitlinien	2
Energiewende	2
Öko-soziale Beschaffungsordnung	3
Schöpfungsspiritualität als Grundlage unseres Handelns	4
Wir kaufen mit Mehrwert ein – Grundsätzliches zum kirchlichen Einkauf	5
1 Umweltfreundliche Büromaterialien	6
1.1 Tipps für den Büroeinkauf	6
1.2 Druck und Papier	7
2 Pflanzen: Die „Grünkraft“ in Pfarrbüro und Kirche	9
2.1 Zimmerpflanzen im Pfarrbüro	9
2.2 Nachhaltiger Kirchenschmuck (Blumen)	9
3 Möbel – ökologisch durchdacht	10
3.1 Büromöbel	10
3.2 Kirchenbänke	11
4 Energie	12
4.1 Beleuchtung	12
4.1.1 Beleuchtung Pfarrhof	12
4.1.2 Außenbeleuchtung Kirche	12
4.2 Heizung und Photovoltaik	14
4.3 Maßnahmen zur Energieeinsparung	14
5 Computer & Co.	16
5.1 Beschaffung	16
5.2 Was passiert mit meinem Elektro-Müll?	16
6 Handy – nicht mehr wegzudenken?	19
6.1 Gesundheit	18
6.2 Produktion – ein trauriges Kapitel	19
6.3 Lebens- bzw. Nutzungsdauer von Handys	19
6.4 Entsorgung und Recycling	19
6.5 Tipps zum Umgang mit dem Handy – für Ihre Gesundheit	20

7 Pfarrfeste und andere Veranstaltungen	21
7.1 Pfarrfeste	21
7.2 Andere Veranstaltungen	23
8 Kinder und Jugendliche	26
8.1 Gruppenstunden	26
8.2 Ausflüge	27
8.3. Kinder- und Jugendlager	27
8.4 Veranstaltungen	28
8.5 Pfarrkindergarten	28
9 Bio-faire Verpflegung	29
9.1 Vorteile bio-fairer Lebensmittel	29
9.2 Tipps zum Einkauf bio-fairer Lebensmittel	29
9.3 Ein kleiner Einkaufsführer	30
10 Textilien	31
11 Mobilität – selbst mobil statt Automobil	32
11.1 Fakten	32
11.2 Mobilitätsverhalten ändern	33
12 Abfallvermeidung	34
12.1 Abfallvermeidung durch bewussten Einkauf	34
12.2 Mülltrennsystem	35
12.3 Wiederverwendung	35
13 Reinigung	36
13.1 Allgemeines	36
13.2 Arbeitssicherheit	37
13.3 Reinigung von Kirchen	37
14 Friedhof als Ort des Lebens	38
15 Kerzen in Kirchen und auf Friedhöfen	40
Anhang	42
1 Zentrale nützliche Links	42
2 Checkliste für Veranstaltungen	42
3 Diözesane Leitlinien zur Nachhaltigkeit	43
4 Diverse Gütesiegel	48

VORWORT UND DANK

Papst Franziskus hat 2015 mit seiner Enzyklika „LAUDATO SI‘. Über die Sorge für unser gemeinsames Haus“ eine eindringliche Mahnung, Aufforderung und Ermutigung vorgelegt. Dem entsprechend hat die Österreichische Bischofskonferenz im selben Jahr drei sehr konkrete Umweltziele beschlossen, die in den nächsten Jahren in jeder Diözese umgesetzt werden sollen. Nach der Erarbeitung eines „Handbuches für den Büroalltag“ in den Abteilungen des Ordinariates – mit einem 15-köpfigen Team aus verschiedenen Abteilungen – geht es nun um das Leben und Arbeiten in der Pfarre.

PfarrsekretärInnen und PastoralassistentInnen wurden eingeladen, das Handbuch für den Alltag in der Pfarre anzupassen. Ergänzt wurde es um die Kapitel Friedhof, Kerzen, Beleuchtung, Kinder und Jugend, Kirchenreinigung sowie Pfarrveranstaltungen. Ich hoffe, dass wir die Bandbreite pfarrlichen Handelns gut abbilden konnten, und danke von ganzem Herzen dem engagierten Handbuch-Team! Ein besonderer Dank gilt auch Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Generalvikar Erich Linhardt für das Ernstnehmen und Ermöglichen von gelebter Schöpfungsverantwortung.

Eine große Bitte an alle Leserinnen und Leser: bitte ausprobieren! Wir warten gespannt auf Rückmeldungen, Lob, Änderungswünsche und Ergänzungen. Danke!

Hemma Opis-Pieber & das Team „Pro Schöpfung“



Von links: Martina Maxa, Michaela Ziegler, Hemma Opis-Pieber, Daniela Felber, Hans Frühstück, Maria Frauscher. Nicht am Bild: Waltraud Hamah-Said

ÖKOLOGIE-BESCHLÜSSE DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ VOM 11. NOVEMBER 2015

Nachhaltige Leitlinien

Viele Diözesen im deutschsprachigen Raum haben „nachhaltige Leitlinien“ verfasst. Diese Leitlinien dienen als Kompass und Korrektiv, um in allen Bereichen des diözesanen Wirkens den Aspekt der Schöpfungsverantwortung zu beachten. Erarbeitung und Beschluss solcher Leitlinien für alle österreichischen Diözesen sind eine wichtige Grundlage für die in Laudato si' geforderte „ökologische Umkehr“.

Energiewende

Die österreichischen Diözesen haben bis 2017 eine Klimaschutz- und Energiestrategie und die dazugehörigen Umsetzungspläne entwickelt.¹

Strategische Ziele:

- Energieeffizienz steigern
- Energiebedarf senken
- Verbleibenden Bedarf aus erneuerbaren Energien decken

Details:

1. 10 % der Pfarren beteiligen sich an einer Energie-Offensive und reduzieren ihren Energieverbrauch bis 2020 um 20 % (Referenzwert: Durchschnitt 2010 – 2015).
2. Entwicklung von Energiestandards für kirchliche Profangebäude (Pfarrhöfe, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, ...) und Veröffentlichung von Energiekennzahlen.²
3. Totaler Ausstieg aus fossilen Energieträgern und Umstieg auf erneuerbare Energieträger bei Raumheizung.
4. Sonnenstrom auf kirchlichen Profangebäuden: installierte Gesamtleistung 10 Megawatt bis 2020.³
5. Umstieg auf zertifizierten Öko-Strom.

¹ Vgl. Energieoffensive des Bistums Freiburg/Breisgau: www.erzbistum-freiburg.de

² Vgl. Sozialwort Nr. 300

³ Entspricht ca. 1 % der bis 2020 neu geplanten Fotovoltaik-Anlagen in Österreich.

Öko-soziale Beschaffungsordnung

Alle Diözesen verpflichten sich zur Einhaltung von ökosozialen Mindeststandards in der Beschaffung: regionaler Einkauf, faire Produktion, keine Kinderarbeit.

Strategische Ziele:

- Schonung von Mensch und Mitwelt
- Kostenreduktion durch gemeinsamen Einkauf
- Glaubwürdigkeit erhöhen

Details:

1. Mindeststandards für öko-faire Beschaffung beschließen (nicht Billigstbieter, sondern Bestbieter).
2. Pfarrfeste mit Vorbildwirkung: Verwendung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln und Getränken.
3. Erhöhung des Anteils an ökologischen Lebensmitteln in kirchlicher Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen, Kindergärten, Bildungshäuser, Internate, Ferienlager, ...) auf mindestens 25 % und Erhöhung des Anteils an vegetarischen Gerichten.
4. Kircheneigene Flächen und Klostergründe werden biologisch bewirtschaftet bzw. bei Verpachtung vorzugsweise an Biobauern vergeben.



(Foto: Gerd Neuhold/ Sonntagsblatt)

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl: „Wir wollen nicht nur zustimmend nicken, sondern ernst machen – und bei unseren eigenen ‘Hausaufgaben’ fangen wir an!“

SCHÖPFUNGSSPIRITUALITÄT ALS GRUNDLAGE UNSERES HANDELNS

Die kürzeste Zusammenfassung christlicher Schöpfungsspiritualität steht am Beginn unseres Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde ...“ Dieses Bekenntnis sollen wir in Wort und Tat entfalten – indem wir den Schöpfer in Seiner Gabe ehren und Verantwortung für die Schöpfung übernehmen.

Dazu kann uns das „Gebet für die Erde“ aus der Enzyklika LAUDATO SI' helfen:

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Einsatz für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Amen.

WIR KAUFEN MIT MEHRWERT EIN – GRUNDSÄTZLICHES ZUM KIRCHLICHEN EINKAUF

Warum ist ein achtsamer Einkauf so wichtig? Mit der Auswahl unserer Einkäufe treffen wir Entscheidungen für

- Umwelt- und Klimaschutz
- Erhaltung der Artenvielfalt
- Einsatz für menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- Stärkung der Nahversorger / Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region

beziehungsweise gegen

- Monokulturen
- Sozial- und Umweltdumping
- Entvölkerung ganzer Landstriche und Abwanderung
- Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen
- Börsengewinne auf Kosten der Länder im Süden
- Chemie- und Arzneimittelnrückstände in unserer Nahrung

Aus den „**Leitlinien zur Nachhaltigkeit**“ der **Diözese Graz-Seckau** (in Kraft seit 1. März 2017, gesamter Text [im Anhang](#))

Als Katholische Kirche Steiermark bekennen wir uns zu unserer Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Wir erkennen die Erde als Lebenshaus für alle Geschöpfe an und tragen Verantwortung für die von Gott geschaffene und uns überlassene Welt, die wir nicht nur als Mittel zur Erreichung unserer Ziele behandeln. Deshalb leisten wir unseren Beitrag, um die natürlichen Lebensgrundlagen für alle zu erhalten und die Fülle der Schöpfung auch für kommende Generationen zu bewahren.

Als vorrangige Aufgaben sehen wir es daher an, die negativen Umweltauswirkungen unseres eigenen Handelns fortlaufend zu verringern und in der Gesellschaft zu einem stärkeren ökologischen Bewusstsein beizutragen. Mit unseren Pfarren, Pfarrverbänden und Einrichtungen leisten wir unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Folgende Prinzipien sollen unser Handeln beim Einkauf (vor Ort und im Internet) leiten:

sparsam, umweltfreundlich, regional und sozial verantwortlich.

Beim Einkauf zählt für uns als Christinnen und Christen folglich nicht nur der Preis. Vielmehr geht es uns um sozial fair produzierte Ware, eine geringe Umweltbelastung (kurze Transportwege), geringen Energieverbrauch, lange Nutzungsdauer und gesundheitliche Unbedenklichkeit.

Weiterführende **hilfreiche Links** und Informationen zu den verschiedenen **Gütesiegeln** finden sich in den jeweiligen Kapiteln.

Es ist sinnvoll, die Händler vor Ort zu stärken. Wichtig ist aber auch, von ihnen nachhaltige Produkte zu verlangen! Bei besonderen Gütern oder Sammeleinkäufen kann das Internet eine Alternative sein. Bitte die Zustellung (Umwelt- und Lärmbelastung) mitbedenken! In unserer Diözese gibt es die Plattform HandOver, die bewusst nachhaltige Produkte gelistet hat.

1. UMWELTFREUNDLICHE BÜROMATERIALIEN

1.1 Tipps für den Büroeinkauf

Insbesondere am Arbeitsplatz lassen sich Ressourcen auf vielfältige Weise einsparen und damit oft gleichzeitig die Arbeitseffizienz steigern und Ausgaben senken. Ökologie am Arbeitsplatz geht also durchaus Hand in Hand mit wirtschaftlichen Überlegungen.

1. Einwegprodukte durch Nachfüllprodukte ersetzen: Marker, Stifte, Korrektur- oder Kleberollen
2. Gebrauchtes wiederverwenden wie z. B. Ordner, Kuverts, Schachteln, Folien usw.
3. „Trockene Stifte“ wie z. B. Druckminenstift, Bleistift, Textmarker oder Kreiden sind abfallarm, enthalten weniger Chemie und sind unbegrenzt haltbar. Sie patzen nicht, laufen nicht aus und funktionieren bei Hitze und Kälte.
4. „Nasse“ Stifte wie Plakatmarker oder Textmarker nur mit Tinte auf Wasserbasis.
5. Nur lösungsmittelfrei kleben und korrigieren.
6. Wertvolles Aluminium (z. B. Alu-Schaft beim Marker) und Kunststoff wie das umweltschädliche PVC (z. B. Radierer, Mappen, Hüllen) aus dem Büro verbannen.
7. Bei Ordnern, Mappen und Trennblättern das breite Kartonsortiment nutzen (am besten mit Umweltzeichen) anstelle der Kunststoffvarianten aus Erdöl. Produkte aus unterschiedlichen Teilen sollen einfach lösbar (geschraubt, gesteckt) und nicht geklebt, geschweißt oder genietet sein.
8. Wenn schon Kunststoff, dann mit einem hohen Recyclinganteil.

Wissenswertes

Bereits 1957 wurden weltweit eine Milliarde Kugelschreiber produziert. Wenn die 4,2 Mio. erwerbstätigen in Österreich ihre Kugelschreiber 3 x nachfüllten, gäbe es 80 t weniger Kunststoff als Abfall!

Bestellung über HandOver:

Wir haben als Diözese eine Kooperation mit der Einkaufsgemeinschaft HandOver. Die Produkte wurden um nachhaltige Alternativen ergänzt, auf der Homepage von www.handover.at finden sich für alle Mitglieder nachhaltige Büroartikel und Biolebensmittel gelistet. Wer eine Mitgliedsnummer möchte, wendet sich an Frau Tanja Rieger, Tel.: 0316 8041-223.



Firmen mit nachhaltigen Büroartikeln (Auswahl):

<http://www.bueroprofi.at/for4you>

Bei Voreinstellung „Umwelt vorreihen“ werden zuerst nachhaltige Produkte angeboten.

www.memo.de – sehr umfassendes Sortiment an nachhaltigen Artikeln, hoher Recycling-Anteil

Hintergrundinfos: <https://www.bewusstkaufen.at/ratgeber/>

1.2 Druck und Papier

Die erste Frage sollte immer lauten: Brauche ich einen Ausdruck? Oder reicht eine PDF-Datei, um die Information per Mail zu versenden bzw. online zu stellen? Ebenso ist zu überlegen, ob eine Datei auch am Bildschirm gelesen und danach gespeichert werden kann.

Umweltbelastungen beim Druck

- Hoher Rohstoffverbrauch von Holz (trotz steigendem Altpapieranteil)
- Farbpigmente aus Mineralölen und Schwermetall
- Hoher Wasserbedarf bei der Papier-Produktion
- Reinigungs- und Lösungsmiteinsatz im Produktionsprozess
- Umweltbelastung bei der Entsorgung

Kriterien für den Druck/Pfarrblattdruck

Bei einer Entscheidung für den Druck sind folgende Punkte zu beachten:

1. Druckerei mit österreichischem Umweltzeichen wählen (Mindeststandard).
2. Nur die wirklich benötigte Auflage drucken lassen (keine „Mengenrabatte“ nutzen!).
3. Recyclingpapier verwenden.
4. Ungebleichtes bzw. chlorfrei gebleichtes Papier verwenden (TCF-Logo).
5. Regionale Druckerei wählen (Vermeidung von langen Transportwegen).
6. Soziale Nachhaltigkeit beachten (z.B. RehaDruck Graz).



www.umweltzeichen.at/

Liste von Druckereien mit Umweltzeichen unter „Ausgezeichnete Betriebe/Druckerzeugnisse“ am Ende der Seite

Thema „chlorfrei gebleicht“

TCF bleaching: "völlig chlorfrei gebleicht" – bedeutet, dass der Zellstoff ohne Chlor bzw. Chlorverbindungen, sondern auf Sauerstoffbasis gebleicht wurde.



Seit Jänner 2017 verwendet das Bischöfliche Ordinariat ausschließlich chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier.

10 Tipps zum Papiersparen beim Ausdrucken/Kopieren

1. Doppelseitig drucken (Grundeinstellung am PC).
2. Mehrere Seiten pro Blatt drucken.
3. Notiz- und Konzeptpapier für Probedrucke
4. Nach Bedarf statt auf Vorrat drucken.
5. Schrift verkleinern, erst dann drucken.
6. Dokumente vor dem Druck immer mit der Druckvorschau prüfen.
7. Internetseite druckoptimiert gestalten.
8. Optionen für papierlose Prozesse nutzen (z.B. Formulare online ausfüllen).
9. In E-Mails nach der Signatur auf das Ziel, Papier zu sparen, hinweisen.
10. Grau statt Schwarz ausdrucken – spart Toner.

Nachfüllbare Druckerpatronen reduzieren Kosten

Die Embatex AG ist ein unabhängiger österreichischer Hersteller von Drucker-Verbrauchsmaterialien für alle gängigen Marken und verfügt über ein gut funktionierendes Leergutsammel- und Recyclingsystem.



<http://www.emstar.at/> – Info zu Sammelsystem

Kontakt: Verkaufsleiter, Luzius Stefan, stefan.luzius@emstar.at, 04276 5710 405, 0664 2354 015

Entsorgung der Toner-Kartuschen



<http://www.gutes-tun.at>

<https://www.rotenasen.at/firmen-und-partner/>

<http://www.sozialprojekt.at/> (Kinderkrebshilfe)

Weiterführende Informationen



www.umweltzeichen.at – Das Österreichische Umweltzeichen zeichnet Papier aus, das qualitativ hochwertig ist und umweltfreundlich produziert wurde.

www.umweltzeichen.at/cms/de/produkte/buero-papier-druck/ – Liste von Druckereien mit Umweltzeichen unter „Ausgezeichnete Betriebe/Druckerzeugnisse“ am Ende der Seite



<http://epea.com/de> (cradle-to-cradle)

„Von der Wiege zur Wiege“ (Cradle to Cradle) produzieren bedeutet: ohne Abfall, in Stoffkreisläufen, dadurch stark reduzierte Umweltbelastung.

Beispiel Druckerei: www.gugler.at (NÖ)

www.fsc.org
www.pefc.at

FSC und PEFC sind Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



www.blauer-engel.de

Der Blaue Engel kennzeichnet Papier, das qualitativ hochwertig ist und umweltfreundlich produziert wurde.



<http://www.ecolabelindex.com/ecolabel/totally-chlorine-free>



2. PFLANZEN: DIE „GRÜNKRAFT“ IN PFARRBÜRO UND KIRCHE

2.1 Zimmerpflanzen im Pfarrbüro

- können Staub und Schadstoffe aus der Luft aufnehmen und binden,
- können die Luftfeuchtigkeit maßgeblich erhöhen,
- wirken kühlend auf das Raumklima und können auch als Schattenspenden dienen,
- produzieren Sauerstoff und verbessern auch damit die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten,
- „schlucken“ Geräusche und
- haben eine positive Wirkung auf die Psyche des Menschen (stimmungsaufhellend, Steigerung der Zufriedenheit und Produktivität).

Gut luftreinigende Pflanzen sind beispielsweise Schwertfarn, Gerbera, Gummibaum, Efeu und Dattelpalme. Die **Luftfeuchtigkeit** erhöhen Farne, Ziergräser, Bambuspalme, Kentiapalme, Ficus, Efeu, Philodendron, Spathiphyllum, Zimmerlinde und Bananenpflanze.

2.2 Nachhaltiger Kirchenschmuck (Blumen)

Viele Kirchbesucher freuen sich über Blumenschmuck aus heimischen Gärten, vielleicht sogar aus ihrem eigenen Garten. Nachhaltig ist auch die Verwendung von Topfpflanzen in der Zeit, in der es keine heimischen Schnittblumen gibt. Viele Pfarren nutzen bereits ganz bewusst die Gärten ihres Gebietes: z. B. Andritz, Dechantskirchen, Gratkorn, Semriach, Übelbach.

Pfarre Andritz:

Das Blumenschmuck Team kümmert sich hier um den Pfarrgarten, der die Kirche mit frischem Blumenschmuck versorgt.



Saisonaler Blumenschmuck in der Pfarre Gratkorn (Foto: Hans Preitler)

Pfarre Dechantkirchen:

Die Blumen für die Kirche sind – außer Weihnachten und Ostern – durchgehend und ausschließlich aus heimischen Gärten. Ein großer Weihnachtskaktus, ein Geschenk von einer Familie der Pfarre, schmückt den Altarraum während der Weihnachtszeit. Ein großer weißer Stock Rhododendron, ebenfalls Geschenk einer Familie, schmückt die Kirche ab Ostern. Die Christbäume für die Kirche sind ein Geschenk unserer Bau-ern. Die Bäume werden mit Strohsternen geschmückt.

Pfarre Gratkorn:

Blumen in der Kirche – Es werden hauptsächlich aktuell blühende Pflanzen aus Gratkorner Gärten verwendet, ansonsten heimische Blumen von regionalen Blumenhändlern. Falls solche nicht verfügbar sind, werden nur Blumen mit FLP- oder FairTrade-Zertifikat gekauft. Dazu kommen noch “übrig gebliebene” Blumen von Hochzeiten und anderen Feiern.



<http://www.energie-tipp.de/sparen/wohnen/> – Pflanzen verbessern das Arbeitsklima.

<http://www.vomhuegel.at/> – Biogärtnerei Oststeiermark (Margrit De Colle, Erbersdorf 1, 8322 Eichkögl, Tel.: 0650 4229071, office@vomhuegel.at)

<http://pfarre-gratkorn.at/gruppen/umweltteam/umweltaktivitaten/nachhaltiger-blumenschmuck/>
Infos zum Blumenschmuck in der Pfarre Gratkorn



FAIRTRADE-Blumen und -Pflanzen sind direkt rückverfolgbar.

Sie stammen also 1:1 von der FAIRTRADE-Farm und werden in jeder Phase des Transports von nicht zertifizierten Blumen und Pflanzen getrennt gehandelt. Der Waren- und Geldfluss der gesamten Lieferkette unterliegt einer unabhängigen Kontrolle.

3. MÖBEL – ÖKOLOGISCH DURCHDACHT

3.1 Büromöbel

Möbel wirken sich auf die Innenraumluft und deren Schadstoffgehalt aus. Daher müssen Schadstoffquellen ausgeschlossen werden, um die Raumluftqualität nicht zu belasten. Ein ökologisches Ziel ist auch, dass für die Möbel Hölzer aus nachhaltig zertifizierten und möglichst aus regionalen Wäldern verwendet werden: kein Kahlschlag oder Tropenholz (Furniere!), kein Pestizideinsatz.

Mindestkriterien für Büromöbel

Umweltzeichen (emissionsarme Hölzer und Holzwerkstoffe, Materialien und Stoffe), zertifizierte Hölzer mit FSC- bzw. PEFC-Gütesiegel, Oberflächenbehandlung mit natürlichen Mitteln, recyclinggerechte Konstruktion, Rücknahmegarantie des Lieferanten bzw. des Herstellers, Garantieleistung auf mind. 5 Jahre (Ersatzteilverfügbarkeit auf mind. 10 Jahre), Bezug- und Polsterwerkstoffe aus natürlichen Fasern, ergonomische Anforderungen werden eingehalten.

Ergonomische Anforderungen

Die Erfahrung zeigt, dass tatsächlich kaum jemand wirklich richtig sitzt. Durch Vorbeugung lassen sich gesundheitliche Schäden, wie sie durch Zwangshaltung und durch ständige Bewegungswiederholungen entstehen, verhindern. Unerlässlich dabei sind ergonomisch gestaltete Bürostühle und Büromöbel. Die Aktion Gesunder Rücken (AGR) e.V. fördert die Vermeidung von Rückenschmerzen. Dazu wurde ein Prüfsiegel entwickelt.

Formaldehyd im Visier

Holzwerkstoffe dürfen in Österreich nur verwendet werden, wenn sie in der Luft eines Prüfraums nach 28 Tagen unter vorgegebenen Bedingungen eine Konzentration von 0,1 ppm Formaldehyd unterschreiten. Da der Geruchsschwellenwert bei 0,05 bis 0,1 ppm liegt und hier schon neurophysiologische Effekte wie Kopfschmerzen, Sehstörungen oder Schwindelgefühle auftreten können, wird von Verbraucherorganisationen ein Grenzwert von 0,05 ppm oder niedriger als sinnvoll erachtet.

Eine Büroeinrichtung der ersten Wahl

„**Erste Wahl aus zweiter Hand**“ ist ein Leitsatz von Carla, dem Sachspendenmarkt der **Caritas**. Dieses Angebot gibt es auch für Büroräumlichkeiten: Schubladen werden zu Bücherregalen umgestaltet, ein umgebauter Esstisch wird zum Blickfang im Besprechungsraum. Der gesamte Umbau Ihrer Räumlichkeiten wird durch die MitarbeiterInnen der Beschäftigungsprojekte durchgeführt. Sämtliche Einnahmen fließen wieder in die Finanzierung der Beschäftigungsprojekte der Caritas zurück. Das erste Pfarrsekretariat in diesem Stil wurde übrigens in Graz-St. Andrä eingerichtet.

<https://www.caritas-steiermark.at/spenden-helfen/> — Caritas Sachspendenmarkt
<https://www.bueroeinkauf.at/>
www.agr-ev.de — Empfohlene ergonomische Mindestanforderungen für Büromöbel
<http://kmu.kompass-nachhaltigkeit.ch/>



3.2 Kirchenbänke

Rutschfeste Filzauflagen sind leicht zu reinigen, angenehm beim Sitzen und helfen zudem im Winter Heizenergie zu sparen. Die Pfarre Graz-St. Veit hat damit sehr gute Erfahrungen.

Bezugsquellen: Sakrale Kunst EBENHOFER GmbH, www.ebenhofer.at
H. Hammerschmid KG, Währingerstr. 76, 1090 Wien, Tel.: 01 317 33 34, Fax: 01 317 33 34-85,
office@hammerschmid.co.at, www.hammerschmid.co.at



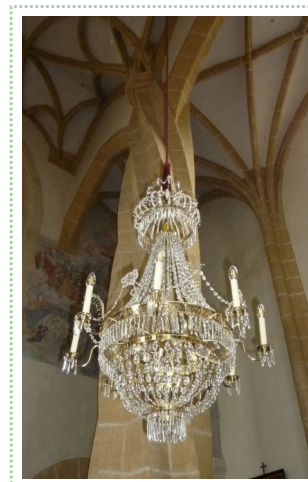
4. ENERGIE

4.1 Beleuchtung

4.1.1 Beleuchtung Pfarrhof

Hochwertige LED-Lampen sind anderen Leuchtmitteln überlegen. Trotz aufwendiger Elektronik schneiden LED-Lampen durch ihre geringen Stromkosten und die lange Lebensdauer am besten ab. Mittlerweile gibt es LED-Lampen in allen Formen (Kerze, Kugel, ...). Sie sind daher also auch für Luster geeignet.

Zusammenfassung aus dem LED Projekt der Diözese Graz-Seckau in den Pfarren Deutschlandsberg, Leoben-Göss und Donawitz, Graz-Ragnitz und Weiz (siehe <https://akn.graz-seckau.at/themen/energie> – Arbeitskreis Nachhaltigkeit): „Die größten relativen Einsparpotentiale finden sich in den Verwaltungsräumen und in den Kirchen. Die Einsparung beträgt im Durchschnitt 24 %, in den Verwaltungsräumen bzw. 14 % in den Kirchen. In den Veranstaltungsräumen beträgt die Einsparung etwa 6 %.“



LED-Luster in Leoben-Göss
(Foto: Josef Riegler)

Entsorgung von Lampen

LED-Lampen enthalten elektronische Bauteile, von denen einige wieder verwertet werden können – sie gehören unbedingt zum Elektroschrott. **Energiesparlampen** enthalten Quecksilber und recycelbare wertvolle Rohstoffe. Sie gehören in Altstoff- bzw. Problemstoffsammelstellen (Giftmüllexpress) entsorgt. **Leuchtstoffröhren** müssen auch bruch sicher und getrennt von anderen Abfällen, ähnlich wie Elektroaltgeräte, gesammelt werden. **Glühlampen** können aufgrund ihrer Bestandteile bedenkenlos im Restmüll entsorgt werden, nicht im Altglas.



<https://www.bmmt.gv.at/umwelt/abfall-ressourcen/elektroaltgeraete/geltungsbereich.html>

Zuordnungsliste Elektroaltgeräte für die richtige Entsorgung

4.1.2 Außenbeleuchtung Kirche

Eine beleuchtete Kirche ist für viele Menschen ein tröstliches, heimeliges und wichtiges Zeichen. Doch auch hier gibt es einige Dinge zu bedenken.

Beleuchtung und Tierschutz:

Beleuchtete Kirchen beeinträchtigen die natürliche Nachtlandschaft sowie Lebewesen auf weiter Distanz. Gemäß ÖNORM O 1052 ist in gesetzlich festgelegten Gebieten zum Schutz der Natur keine Fassadenbeleuchtung zulässig. Die Beleuchtung an exponierten Standorten und hohen Bauwerken soll verhindert werden, da sie ziehenden Vögeln und Fledermäusen zum Verhängnis werden kann. Zugvögel sind von Mitte Februar bis Mitte Mai und von August bis Mitte November unterwegs. Fledermäuse kommen im Herbst (September) und ziehen im Frühjahr (März, April) in die Sommerquartiere.

Gebäude mit Fledermausquartieren – zumindest die Ausflugsöffnungen – sollen in der Zeit der Jungenaufzucht von Mai bis August nicht beleuchtet werden. Fledermäuse sind geschützte Tierarten und dürfen durch Kunstlicht nicht gestört und beeinträchtigt werden (TNSchG 2005 und TNSchVO 2006), dies gilt auch innerhalb der Ortschaften.

Lichtplanung:

Mit einer professionellen Lichtplanung ist darauf zu achten, dass die Lichtstrahlen innerhalb der zu beleuchtenden Fläche bleiben. Das Licht soll daher möglichst nahe an der Fassade geführt werden und bestenfalls von oben nach unten strahlen. Eine dezente Beleuchtung von innen lässt nicht nur prachtvolle Bleiglasfenster zur Geltung kommen, sondern vermindert Lichtverschmutzung maßgeblich!

Wenn Gebäude denkmalgeschützt sind, darf möglicherweise die Fassade nicht verändert, d.h. keine Beleuchtung an der Fassade montiert werden. Dann können Projektor- oder Maskentechnik (oder eventuell sehr gebündelte Strahler) Anwendung finden. Beleuchtung mit Projektortechnik ermöglicht eine Anstrahlung, bei der weniger als ca. ein Prozent des Lichts an der Fassade vorbeistrahlt. Maskentechnik ermöglicht eine Anstrahlung, bei der ca. zwei Prozent des Lichts „verloren“ gehen.

Die Beleuchtung von reflektierenden Flächen, wie hellen Wänden, metallischen Oberflächen oder Glas sollte vermieden werden.

Nachtabschaltung:

Im Freiland und ländlichen Siedlungsgebiet soll die Nachtabschaltung gemäß ÖNORM O 1052 um 22:00 Uhr erfolgen. Im urbanen Bereich wäre eine Abschaltung spätestens um 24:00 Uhr wünschenswert.

Leuchtmittel:

Der Einsatz von warmweißen oder amberfarbenen LEDs wird empfohlen.

Intensität:

In dunklen Gebieten reicht eine geringe Leuchtdichte auf der Fassade bzw. ein geringer Hell-Dunkel-Kontrast um die Aufmerksamkeit auf das Objekt zu lenken. Eine durchschnittliche Fassadenbeleuchtung mit weniger als 1 cd/m² Leuchtdichte ist nach dem „Life at Night Projekt“ (siehe unten) empfehlenswert. In Gebieten mit geringer Umgebungshelligkeit ist sogar eine durchschnittliche Leuchtdichte von 0,2 cd/m² ausreichend.

Das heißt zusammengefasst:

- Beleuchtung, wenn geht, von oben herab bzw. Beleuchtung von Fenstern von innen
- So wenig wie möglich Abstrahlung in den Himmel bzw. Beleuchtung mit Projektortechnik
- Keine Beleuchtung von reflektierenden Flächen
- Nachtabschaltung
- Lichtspektrum: „warmes“ LED Licht



Quelle: Helle Not – Tiroler Umweltschutz



www.hellenot.org – Tiroler Umwelthanwaltschaft

<https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/>
ausführliche Hintergrundinformation

LED Projekt der FH Joanneum – Infos siehe Homepage AKN, daran teilgenommen haben die Pfarren Deutschlandsberg, Leoben-Göss und Donawitz, Graz-Ragnitz und Weiz.

4.2 Heizung und Photovoltaik

Die Diözese Graz-Seckau gewährt bis auf Weiteres Förderungen für Biomasse-Heizungen, Biomasse-Fernwärmeanschlüsse und thermische Solaranlagen sowie für Photovoltaikanlagen und Lastmanagement. Weiters gibt es seitens der KPC (Bund) Förderungen zu umweltfreundlichem Heizen und seitens der ÖMAG eine Investitionsförderung zu Photovoltaikanlagen.

Ansprechperson in der Diözese Graz-Seckau:

Katharina Schwarzbauer, BSc
Assistentin in der Stabsstelle für Energie- und Umweltmanagement
Bischofplatz 4, 8010 Graz
T: 0316/8041-337, M: 0676/8742 2737



<https://akn.graz-seckau.at/> – Förderübersicht Diözese Graz-Seckau

<https://www.oem-ag.at/de/foerderung/photovoltaik/investitionsfoerderung/>
ÖMAG Investitionsförderung Photovoltaikanlagen

<https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/umweltfreundlich-heizen/>
KPC Förderung umweltfreundliches Heizen

4.3 Maßnahmen zur Energieeinsparung

Licht:

- Licht beim Verlassen des Raumes ausschalten.
- Deckenleuchten in den Räumen optimieren – gegebenenfalls austauschen.
- Auf LED-Beleuchtung wechseln.
- Unnötiges Licht ausschalten.
- Leuchten und Lampenkörper regelmäßig reinigen.
- Für Innenräume eine helle Farbgestaltung wählen
- Den Einsatz von Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren prüfen.
- Tageslichtabhängige Beleuchtungsregler einsetzen.

Heizung/Kühlung:

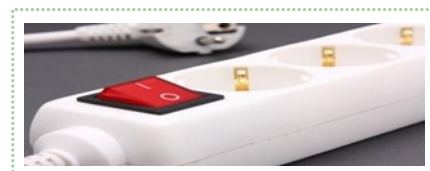
- Thermostatköpfe bei Heizkörper einbauen lassen.
- Elektrische Zusatzgeräte vermeiden (Heizstrahler, Ventilatoren).
- Wenn doch nötig, Energie-Effizienzklasse beachten.
- Heizkörper nicht durch Möbel und Verkleidungen verstellen.
- Heizkörper entlüften.
- Abends die Heizung runterdrehen, aber nicht ganz ausschalten.

Lüften:

- Täglich mehrmaliges Stoßlüften (bei abgeschalteter Heizung).
- Im Winter Wände nicht auskühlen lassen.
- Im Sommer morgens lüften, danach rasch abdunkeln.

Elektrogeräte im Büro :

- Abschaltbare Steckdosenleisten verwenden, um Standby-Verbrauch zu reduzieren.
- Bildschirm und Büro-Drucker am Abend immer ausschalten.
- Bei längeren Arbeitspausen Computer ausschalten bzw. Energiespar-Einstellungen des Computers nutzen.
- Auch bei Faxgeräten auf den Stromverbrauch und die Möglichkeit der energieeffizienten Funktion "Sleep-Modus" achten.
- Automatische Abschaltfunktion oder Energiesparfunktion von Kopiergeräten aktivieren.
- „Privatdrucke“ nur mit Code am Kopierer möglich.



<https://www.bmnt.gv.at/umwelt/abfall-ressourcen.html>

Richtige Entsorgung von Energiesparlampen

<http://elektro-ade.at> – Entsorgung von Elektrogeräten

Tests und Produktvergleiche finden Sie auf folgenden Websites:

www.topprodukte.at

www.konsument.at

Für Ambitionierte: www.oesterreich-spart-energie.at



5. COMPUTER & CO.

5.1 Beschaffung

Die Geräte werden über die IT-Abteilung zentral beschafft. Dabei wird auf die Norm ONR 192102, sowie die Zertifikate TCO und Energy-Star geachtet. Das Label ONR 192102 kennzeichnet Elektro- und Elektronikgeräte, die Kriterien für eine langlebige, reparaturfreundliche Konstruktion erfüllen. Das Label gibt es in drei Wertungskategorien, „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“.

Alle Geräte sollen möglichst lang genutzt werden – häufiger Notebooktausch belastet Klima und Umwelt sehr. Die Umweltbelastung bei der Herstellung eines Notebooks ist sehr hoch. Auch durch energieeffiziente Geräte lässt sie sich nicht in realistischen Zeiträumen ausgleichen.



<https://intranet.graz-seckau.at/service-verwaltung/wirtschaftsdirektion/>

Rahmenverträge der Diözese

5.2 Was passiert mit meinem Elektro-Müll?

Füllt man den jährlich weltweit anfallenden Elektroschrott in Müllwägen, ergäbe dies eine Schlange, die sich um den halben Erdball erstreckt...

Der Durchschnittscomputer eines westlichen Nutzers hat eine Halbwertszeit von wenigen Monaten. Dann muss ein neuer her: mehr Arbeitsspeicher, neue Grafik- und Soundkarten oder ein "cooler" Design werden benötigt. Der alte Rechner wird ausgemustert. Das gleiche Schicksal ereilt Handys, DVD-Player, Drucker, Scanner. Doch was passiert mit dem Elektronikschrott?

Fatal wird das Ganze in dem Moment, wo der Elektroschrott zur "Weiterverwertung" illegal in Länder wie Nigeria, Ghana, Pakistan, Indien und China verschifft wird. Viele der Geräte werden hier oft noch repariert und einige Jahre weitergenutzt. Aber irgendwann landen sie doch auf meist illegalen Müllkippen und werden auf Kosten von Menschen und Umwelt zerlegt – meist von Frauen und Kindern. Ungeschützt sind sie den Giftstoffen ausgesetzt: Blei, das die Fortpflanzung beeinträchtigen kann, Quecksilber, das Nervenschäden, und Cadmium, das Nierenschäden verursacht. Was nicht recycelt werden kann, wird verbrannt. Das führt nicht nur dazu, dass wiederverwertbare Komponenten unwiederbringlich zerstört, sondern auch Menschen und Umwelt erheblich geschädigt werden (Dioxine, Furane, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAKs) entstehen). Die Konsequenzen sind dramatisch. Durch E-Geräte auf den Müllkippen gelangen Blei, Quecksilber, Arsen, Cadmium, Beryllium und andere Giftstoffe in den Boden. Fehlende Abwasserfilter sorgen dafür, dass Chemikalien das Grundwasser vergiften und die Böden für landwirtschaftliche Zwecke unbrauchbar werden.



Kinderarbeit mit Computermüll in Ghana
(Foto: Südwind)



Tipps

Der beste Umwelttipp ist, die Geräte so lange wie möglich zu nutzen! Danach folgt die Reparaturüberlegung und dann sollte erst ein Neukauf in Betracht gezogen werden.

1. Reparieren

Viele Geräte lassen sich noch reparieren, auch wenn Sie im nächstgelegenen Shop eine andere Info erhalten. Hilfreich ist hier die Plattform iFixit. Bei iFixit finden Sie leicht verständliche Reparaturanleitungen für Geräte aller Art und ein großes Angebot an Ersatzteilen: <https://de.ifixit.com/>

Wer das lieber in Gesellschaft bastelt, ist bei den Repair-Cafés richtig: Bei einem Repair-Café haben Sie die Möglichkeit, defekte Geräte mitzubringen. <http://www.repaircafe-graz.at/>

2. Bewusst kaufen

Laptop ist nicht gleich Laptop! Die Hersteller haben sehr unterschiedliche Standards in der Rohstoffgewinnung und bei den Arbeitsbedingungen. Auch die Haltbarkeit der Geräte und die Möglichkeiten des Recyclings sind bei den Herstellern verschieden gewichtet. Seien Sie ein informierter Kunde! Helfen kann dabei z.B. der Ratgeber zu Grüner Elektronik, den Greenpeace regelmäßig veröffentlicht, oder die Internetseite Rank a Brand, auf der Sie Bewertungen der Performance verschiedener Marken finden.

3. Gebraucht kaufen, leihen, verkaufen, spenden!

Statt jedes Mal ein neuwertiges Gerät zu kaufen ist es nicht nur billiger, sondern auch ökologisch sinnvoll, die diversen Kauf- und Tauschbörsen im Internet oder in lokalen Kleinanzeigen zu nutzen. Und: vielleicht finden Sie hier auch jemanden, der sich für die ausgemusterten Geräte interessiert: www.compuritas.at

4. Entsorgen

Wenn ein Gerät wirklich unbrauchbar ist, ist die richtige Entsorgung entscheidend. Einen Überblick bietet: <http://www.elektro-ade.at>. In der Sturzgasse in Graz können „teilkaputte Geräte“ getrennt abgegeben werden.

Reparieren/entsorgen:

www.compuritas.at

(Graz) – Steuerlich abgeschriebene Computer von Unternehmen, denen nichts fehlt, werden von COMPURITAS professionell instand gesetzt und NGOs, Schulen oder Kommunen zugeführt (auch Privatpersonen können hier Computer kaufen.).

<http://www.repaircafe-graz.at/> – Repaircafé in Graz





<https://www.reparaturfuehrer.at/steiermark> – Reparaturführer Österreich / Steiermark

<https://de.ifixit.com/> – Reparaturanleitungen

www.elektro-ade.at – Tipps zur richtigen Entsorgung von Elektrogeräten

Hintergrundinfos:

www.suedwind.at – setzt sich weltweit für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen ein



Produkttempfehlungen/Marktcheck:

www.topprodukte.at – listet die energieeffizientesten Produkte auf, die sich aktuell auf dem österreichischen Markt befinden

<http://www.greenpeace.org/austria/de/marktcheck> — Greenpeace Marktcheck (2012)

<https://www.greenpeace.org/archive-international/>
Greenpeace Guide to Greener Electronics / Oktober 2017 (auf Englisch)

<https://www.rankabrand.org/> — Bewertung der Nachhaltigkeit verschiedener Firmen



www.eu-energystar.org

Das Energy-Star-Label ist eine internationale, auf Freiwilligkeit basierende Kennzeichnung für energieeffiziente Bürogeräte.



www.tcodevelopment.de

Das TCO-Zertifikat wird an IT-Geräte vergeben, die hohe Anforderungen im Bereich Umweltschutz, Benutzerfreundlichkeit und Sozialstandards erfüllen.



www.ec.europa.eu/environment/ecolabel

Das Europäische Ecolabel wird für PCs und Notebooks vergeben, die energieeffizient sind, kaum gefährliche Inhaltsstoffe besitzen und recycelte Kunststoffe enthalten.

6. HANDY – NICHT MEHR WEGZUDENKEN?

6.1 Gesundheit

Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, wie gesundheitsschädlich das Telefonieren mit dem Handy tatsächlich ist – problematisch sind die Erwärmung des Körpergewebes sowie die Strahlenbelastung. Fakt ist, dass die derzeitigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nicht überschritten werden sollten.

Allerdings gibt es ein paar Tipps, um die Strahlenbelastung durch das Handy zu minimieren. Wählen Sie in jedem Fall ein Handy mit niedrigem SAR-Wert und Connect-Strahlungsfaktor. Infos dazu finden Sie unter: www.handywerte.de und www.bfs.de/bfs.

Was ist SAR?

SAR ist die Abkürzung für die **spezifische Absorptionsrate** und ein Maß für die Absorption (das Aufnehmen) von elektromagnetischen Feldern durch ein Material.

Der SAR-Wert für Mobiltelefone ist für die maximale Sendeleistung angegeben. Der von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlene SAR-Grenzwert für Mobiltelefone liegt bei **2,0 W/kg**. Im Betrieb tritt meist ein kleinerer SAR-Wert auf, der vom jeweiligen Mobilfunknetz und den Empfangsbedingungen abhängig ist. Informationen zu SAR-Werten: www.handywerte.de

6.2 Produktion – ein trauriges Kapitel

Handys sind so wie viele elektronische Geräte nicht erst bei der Entsorgung ein Problem. Die Arbeitsbedingungen der Menschen in Handyfabriken sind oft furchtbar (schlechte Bezahlung, gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen). Dazu kommt dann noch der hohe Bedarf an seltenen Rohstoffen, damit ein Handy überhaupt erst entstehen kann. Zinn ist z. B. wichtig für Lötverbindungen und Tantal ist ein sehr begehrtes Metall, da es eine überragende Korrosionsbeständigkeit für Elektrobauteile bietet. Um diese Rohstoffe kommt es in Afrika bereits zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zudem sind die Arbeitsbedingungen beim Abbau katastrophal (weitere Informationen dazu auf www.suedwind.at).

6.3 Lebens- bzw. Nutzungsdauer von Handys

Grundsätzlich sollten Handys solange wie möglich genutzt werden. Laut Studien sind mindestens drei bis vier Jahre bei sorgsamem Gebrauch sehr realistisch.

Die Diözese hat seit 1. März 2017 einen neuen Rahmenvertrag mit T-Mobile und daher haben sich auch einige Richtlinien geändert. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des Umweltgedankens beträgt die Behaltefrist mindestens 3 Jahre. (Sie können die aktuellen Richtlinien im Intranet unter Service&Verwaltung/VPN/VPN Richtlinien und Formulare DIENSTHANDY nachlesen)

Bei einem Defekt des Gerätes wird vorrangig zwei Mal eine Reparatur versucht. Ein Austausch ist erst danach möglich.

6.4 Entsorgung und Recycling

Handys landen leider sehr oft auf Mülldeponien in Entwicklungsländern. Die „Verwertung“ des Elektronikschrotts erfolgt meist durch Kinder, welche die Kunststoffteile verbrennen, um an die wertvollen Bestandteile zu gelangen.

Für eine Handvoll Münzen als Verkaufserlös setzen sie sich krebserregenden Dämpfen aus und verbringen ihr Leben auf einer hochgradig kontaminierten Deponie.

Während die Probleme insgesamt noch weit von einer Lösung entfernt sind, gibt es zumindest einzelne Initiativen, die eine Verbesserung der Situation im Kleinen versuchen. Ziel ist es, den Weg der Rohstoffe nachvollziehbar zu machen, indem diese direkt von der Mine bezogen und sowohl dubiose Zwischenhändler als auch bewaffnete Gruppen ferngehalten werden. Was die Wiederverwertung von Elektronikschrott betrifft, so gibt es vereinzelte Versuche, in Ghana nach zeitgemäßen Standards funktionierende Recyclingbetriebe zu etablieren, denen eine Abnahme der wiedergewonnenen Rohstoffe zu fairen Preisen garantiert wird. Eingebunden in diese Initiativen ist auch die Fairphone-Stiftung (<https://www.fairphone.com/>), die erfolgreich das erste Smartphone vermarktet hat, das nach den Grundsätzen der Fairness, Transparenz und Umweltverträglichkeit gebaut wurde – soweit dies angesichts der Vielzahl an dafür benötigten Materialien möglich ist.



Tipp

Das Fairphone ist über T-Mobile auch als Diensthandy erhältlich.



www.handywerte.de und www.bfs.de/bfs, weiterführende Informationen zu Handywerten

www.suedwind.at – Infos zu Rohstoffsituation für Handyproduktion

<https://www.fairphone.com/> Fairphone auch als Diensthandy über T-Mobile erhältlich

6.5 Tipps zum Umgang mit dem Handy – für Ihre Gesundheit

Tipps, um die Strahlenbelastung zu mindern

- Verwendung von Lautsprechern und Headsets beim Telefonieren
- Festnetz für längere Gespräche verwenden (im Business Tarif der Diözese unbegrenzt enthalten).
- Zum Telefonieren ans Fenster gehen.
- Handys nicht direkt am Körper tragen.
- Während des Verbindungsaufbaus sollte das Handy nicht am Kopf sein.
- Nur bei gutem Empfang telefonieren (nicht in der Tiefgarage, im Lift, im Keller, ...).
- SMS schreiben statt telefonieren.
- Nach langen oder vielen Telefonaten sollte eine 2-stündige Pause gemacht werden.

Tipps zur Akkus Schonung

- Bei der ersten Inbetriebnahme vollständig aufladen (ca. 5 Stunden sollten genügen),
- danach immer bei ca. 90 % Ladestand abstecken.
- Vollständige Entladung vermeiden (nicht unter 10 % Ladestand).
- Nachladen zwischendurch verkürzt die Lebensdauer nicht.
- Nicht über Nacht am Ladegerät hängen lassen.
- Original-Ladegeräte verwenden oder solche von bekannten Drittanbietern, deren Leistung auf den Akku und das Gerät abgestimmt ist.
- Ladegeräte sind schneller als die USB-Buchse am Computer.

- Sehr hohe Temperaturen vermeiden (z. B. Armaturenbrett eines Autos bei Sonneneinstrahlung). Der Akku kann überhitzen.
- Sehr tiefe Temperaturen vermeiden. Die Leistung fällt rapide ab, vorzeitiges Nachladen ist nötig.
- Bei längerer Nichtbenutzung Akku – falls möglich – aus dem Gerät entfernen und halb geladen lagern (z. B. wenn Sie auf Urlaub sind und Ihr Diensthandy nicht benötigen).



Tipps zum Stromsparen am Handy

- Display dimmen und Time Out einstellen.
- Energiefresser bei Nicht-Nutzung abschalten (Bluetooth, GPRS, WLAN).
- Hintergrund und APP-Aktualisierungen einschränken, z.B nur alle 2 Std., nur bei Bedarf
- (man muss nicht immer gleich erreichbar sein).
- Navi Apps komplett schließen (laufen sonst im Hintergrund weiter).
- Vibrieren abschalten.
- Handy jeden Abend abschalten, um das „Aufhängen des Gerätes“ zu verhindern.

Reparaturwerkstätten in Graz:

<http://www.handybausteine.at/> (office@handybausteine.at)

<http://www.handy-graz.at/>

<http://www.handyshop-graz.at/>

<http://www.elektro-ade.at/> – richtige Entsorgung von Elektrogeräten

<https://www.pcwelt.de/ratgeber/> – Smartphones richtig laden



7. PFARRFESTE UND ANDERE VERANSTALTUNGEN

7.1 Pfarrfeste

Für die Pfarrfeste als „Visitenkarte“ der Pfarre gibt es den Folder „Pfarrfeste natürlich feiern“ mit vielen wertvollen Hinweisen. Feiern mit regionalen (Bio-)Produkten ohne Müll- und Plastikberge sind das Ziel. Nicht alles muss gekauft werden: Geschirr und Besteck kann die Pfarre sehr oft von Schulen, Gasthäusern oder Vereinen ausborgen.

Leider erschweren die aktuellen Hygienevorschriften des Landes Steiermark einen konsequenten Umweltschutz. Wie so oft gilt auch hier: „Augenmaß und Hausverstand“! Die gültigen Richtlinien finden sich im Intranet der Diözese im Bereich der Wirtschaftsdirektion.

Idealerweise wird nicht nur das Pfarrfest, sondern grundsätzlich schöpfungsfreundlich gefeiert. Das gilt für Seniorennachmittage, Firmlings-Treffen, Erstkommunion, Faschingsfeste, Pfarrbälle, andere Veranstaltungen und vieles mehr. Im Anhang findet sich dazu eine **Checkliste** von A wie Anreise bis W wie Wasser.

Konkrete Vorschläge:

Geschirr und Besteck

- Geschirr aus Porzellan bzw. Arcopal
- Besteck aus Metall
- Gläser oder Mehrwegbecher
- Um sich den Abwasch vor Ort zu ersparen, besteht in Graz (Alles Event) die Möglichkeit, Geschirr gegen Gebühr auszuleihen und ungereinigt wieder zurückzugeben.
- Nutzen Sie ein Geschirrmobil oder einen Gläserspüler von G'scheit feiern.

Lebensmittel

- Lebensmittel von LandwirtInnen der Region bzw. biologisch hergestellte Produkte
- Produkte aus fairem Handel (Zucker, Kaffee, Tee ...)
- Grillhendl nur aus Freilandhaltung
- Großpackungen für Zucker, Senf, Ketchup
- Überdenken Sie das bisherige Speisenangebot und probieren Sie Alternativen wie Eierspeis, Maiskolben, Fisch, Biowurstel und erweitern Sie Ihr Angebot mit attraktiven vegetarischen und veganen Speisen.
- Legen Sie Wert auf saisonale Früchte – Erdbeeren im Juni, Äpfel und Trauben im Herbst.

Getränke

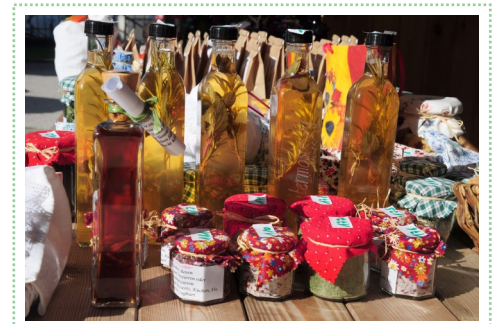
- Schenken Sie nach Möglichkeit regionale Getränke (Säfte von LandwirtInnen, Bier aus Hausbrauereien, Wein) oder fair gehandelten Kaffee, Tee und Orangensaft aus.
- Kaufen Sie Getränke in Mehrweg-Pfandflaschen.
- Reichen Sie zum Kaffee Milch in Kännchen.
- Bieten Sie frisches Wasser in Krügen an.
- Verzichten Sie auf Dosengetränke.

Abfall

- Achten Sie zuallererst beim Einkauf, dass Abfall vermieden wird.
- Lassen Sie abservieren und trennen Sie dabei die übrig gebliebenen Abfälle.
- Stellen Sie dazu nur an **einer** Stelle Abfallsammelbehälter mit den entsprechenden Beschriftungen auf.

Zusätzliche Möglichkeiten

- Herkunft der jeweiligen Produkte auf der Preisliste angeben.
- Informationsstände zu Fair Trade bzw. regionalen Produkten – eventuell mit Verkostungen
- Weisen Sie eine rauchfreie Zone aus.
- Bitte reisen Sie umweltfreundlich an oder bilden Sie Fahrgemeinschaften.
 - Hinweise zur öffentlichen Erreichbarkeit
 - Shuttle-Dienste anbieten – Don't drink & drive



Selbstgemachtes aus der Pfarre Gratkorn
(Foto: Hans Preitler)

- Tischtücher aus Papier oder Stoff
- Tischschmuck aus natürlichen, regionalen und saisonalen Materialien
- Sinnvolle Geschenke und Preise (regionale Geschenkskörbe, Blumen mit Gütesiegel, Produkte mit Umweltzeichen, regionales Handwerk, Gutscheine für regionale Produkte...)
- Falls Sie Ihren Pfarrsaal vermieten, empfehlen Sie diese Richtlinien auch Ihren MieterInnen.



Wichtiger Hinweis

Führen Sie eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit durch (Hinweise auf Plakaten, Einladungen, im Pfarrblatt, bei Ankündigungen) – Werbung für die gute Sache ist wichtig! Das Bemühen um eine nachhaltige Veranstaltung soll für die Öffentlichkeit sichtbar sein, z.B. durch den Passus: *„Wir bemühen uns um eine umweltfreundliche Gestaltung und verwenden deswegen ... Bitte unterstützen Sie uns in unseren Bemühungen, indem Sie“*

Sehr hilfreich sind auch die Informationen von www.gscheitfeiern.at bzw. www.greenevents.steiermark.at für größere Veranstaltungen.

Neben Checklisten erhalten diese Seiten auch viele weiterführende Informationen und steirische Bezugsquellen (z.B. Alles Event Geschirrverleih – www.alles-event.at)

Kinderspiele mit Naturmaterialien (siehe Kapitel [Kinder und Jugend](#))



Vegetarische Alternativen sind z.B. verschieden Laibchen, Eierspeise oder Sterz. Rezepttipps für einfache vegetarische Speisen

<https://akn.graz-seckau.at/themen/lebensstil>

Rezeptideen und Lebensstil Infos von der Aktion „Gutes Leben“



7.2 Andere Veranstaltungen

Seniorenachmittage, Firmlings-Treffen, Erstkommunion-Vorbereitung, Pfarrgemeinderats-Klausur, Vorträge, ...

Bei der ersten Planung gibt es einiges zu bedenken: Ort & Zeit, öffentliche An- und Abreise, Drucksorten und ihre Notwendigkeit, Materialien, Verpflegung, Nächtigung,... Nach ein bis zwei Durchgängen funktionieren nachhaltige Veranstaltungen ganz einfach.

Auch bei der Vermietung des Pfarrsaales für externe Veranstaltungen sollen Mindeststandards für die schöpfungsfreundliche Gestaltung eingehalten werden (Hausordnung!).

Ort und Zeit / öffentliche An- und Abreise

- Ist der Veranstaltungsort öffentlich erreichbar? (Rückfahrt!)
- Um welche Uhrzeit kommen die öffentlichen Verkehrsmittel dort an?
- Beginn und Ende der Veranstaltung darauf abstimmen (www.busbahnbim.at).
- Fahrgemeinschaften anregen und organisieren.

- Shuttledienst anbieten.
- Bei Veranstaltungen in Graz: Den Referenten und Referentinnen die Nutzung von Öffis nahelegen.
- Transport von Materialien mit Klappmobil von Clax (2 Klappboxen, Kosten ca. € 150.-)

Drucksorten

- Einladung: Ist der Druck notwendig oder reicht eine elektronische Einladung?
- Nur Druckereien und Papier mit Umweltzeichen verwenden: Liste auf www.umweltzeichen.at
- Stückzahl möglichst exakt berechnen! (Keine Mengenrabatte oder Staffellungen in Anspruch nehmen)



Erprobt und bewährt in der KA: Klappmobil

Materialien

- Nachfüllbare Moderationsstifte (z. B.: Firma Neuland, Edding)
- Nachhaltiges Flipchart-Papier beidseitig verwenden oder bei Veranstaltungen, die mehrmals angeboten werden, aufheben (z. B.: Herzlich willkommen, ...).
- Moderationskarten aus alten Handzetteln und Plakaten herstellen.
- Kärtchen nicht folieren.
- Unterlagen online stellen (z.B. bei Vorträgen, Ausbildungen oder Tagungen, Intranet nutzen).
- Handouts nur wenn unbedingt notwendig austeilten.



Nachfüllbare Stifte (Foto: Michaela Ziegler)

Verpflegung (siehe auch Kapitel Bio-faire Verpflegung)

- Regionale und saisonale (BIO) Lebensmittel anbieten – Direktvermarkter vor Ort.
- Sozial-integrative Betriebe bevorzugen: <http://www.bbsnet.at/mitglieder/beschaefigungsbetriebe.html>
- Catering durch **Bioanbieter**
- Süßigkeiten nur aus fairem Handel (Weltladen)
- Vegetarische Alternativen anbieten (Laibchen, Eierspeise, Sterz, Eintöpfe, Kartoffellocken, ...).
- Leitungswasser in Krügen
- Mineralwasser und regionale Fruchtsäfte nur in Pfand-Glasflaschen, Tee und Kaffee aus fairem Handel / Bio
- Zuckerstreuer oder Würfelzucker, Ketchup und Senf in Großflaschen, keine Kleinstverpackungen

Geschenke und Lose / Gewinne

- Süßigkeiten aus fairem Handel
- Bio-Baumwoll-Taschen
- Kugelschreiber aus Holz (nachfüllbar)
- Nachhaltige Produkte aus der Region (z.B.: Honig, Kräutersalze, Gewürze, Säfte, ...)
- Selbstgemachtes statt Selbstgeschnorrtes J (Beispiel Pfarre Gratkorn <http://pfarre-gratkorn.at/gruppen/umweltteam/wissensmanagement/>)
- Sinnvolle Gutscheine statt „Ramsch“: z.B. für Essen, gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge, ...

Bei einer schöpfungsfreundlichen Veranstaltung gehören nachhaltige Geschenke zum stimmigen Gesamtbild. Auch hier sollte die Qualität an erster Stelle stehen, z.B. die Frage nach der sozialen und ökologisch verträglichen Produktion (keine „Plastikkugelschreiber made in China“ ...).

Abfall

- Beim Einkauf auf die Vermeidung von Verpackungsmaterialien achten (z. B.: Bauernmarkt).
- Plastik konsequent vermeiden! Z. B.: Verpackung, Kleinstverpackungen (Sahnekapseln), Tragetaschen.
- Keine Plastikflaschen und Einwegflaschen
- Abfallbehälter zum Trennen des Abfalls zur Verfügung stellen.
- Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch gute Planung und vorsorgliche Organisation, was mit Lebensmittelresten passiert (Weitergabe an Mitarbeitende, Foodsharing-Initiativen, mögliche Lagerung oder Tiefkühlung, ...)



Tipp

Die Diözesansportgemeinschaft (DSG) hat bereits ein Handbuch für nachhaltige Veranstaltungen erstellt: siehe Anhang.

<http://www.greenevents.steiermark.at/> – Maßnahmencheck, um Veranstaltungen möglichst als Green Event durchführen zu können

<http://www.gscheitfeiern.steiermark.at/>

Regionalberaterinnen stehen für Fragen rund um die nachhaltige Gestaltung von Veranstaltungen zu Verfügung. Um Förderungen kann angesucht werden.

<http://www.umwelt.graz.at/> Alle Infos rund um Vermeidung von Lebensmittelabfällen in Graz



<https://nachhaltig-in-graz.at/foodsharing-fairteiler-in-graz-umgebung/>
Foodsharing Standorte in Graz und Graz-Umgebung

www.memo.de – Bestellmöglichkeit für nachhaltige Geschenke und Materialien

<http://shop.buttons4you.com/> – Bestellmöglichkeit für „Biobuttons“ (Wien)

<http://www.umweltberatung.at/themen-einkaufen-mehrweg> – Ökobilanz Einweg-/Mehrweg-Verpackung



8. KINDER UND JUGENDLICHE

Schöpfungsverantwortung ist unsere Verpflichtung besonders für die kommenden Generationen. Auch hier zählen Taten mehr als Worte. Mit der nachhaltigen Gestaltung von Gruppenstunden und Lagern ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen, zu lernen und positive Erfahrungen zu sammeln.

8.1 Gruppenstunden

Eltern-Kind-Gruppen, Jungschar, Minis, Erstkommunion, Firmlinge, Jungschar, ... Jeder Weg beginnt nicht mit dem ersten Schritt, sondern mit dem ersten „Standort“. Zuerst betrachten wir den Ist-Stand:

- **Wie sind wir hergekommen?** Zu Fuß, mit Öffis, Rad? Wenn mit dem Auto: warum? Könnten wir Fahrgemeinschaften bilden, um Schadstoffe zu reduzieren? Können wir einen Pedibus (Erwachsene begleiten die Kinder von definierten Haltestellen zur Gruppenstunde zu Fuß) installieren?
- **Wie ist unsere Verpflegung?** Wasser, Fruchtsäfte vom Bauern in der Glasflasche? Oder Cola & Co. in Wegwerfplastik? Essen wir Lebens-Mittel oder naschen wir nur „Zeug“? Und wenn wir naschen, dann wenigstens fair?
- **Womit spielen und basteln wir?** Mit Wegwerfprodukten und Plastikspielsachen, möglichst billig „made in China“? Oder achten wir auch hier auf nachwachsende Rohstoffe, Langlebigkeit und zumindest europäische Produktion? Unsere Kreativität können wir auch beim Basteln mit „Abfall“ ausleben (Eierkartons, Plastikflaschen, Stoffreste, ...) So weit die „Standort-Analyse“. Und dann die ersten Schritte:

ANDERS EINKAUFEN

Das magere Budget ist ein oft und gerne vorgeschobenes Argument. „Wer will, findet Wege – wer nicht will, findet Probleme.“ Beim Einkauf empfiehlt sich langfristiges Denken: vermeintlich „teure“ Dinge halten länger, sind nachfüllbar, reparierbar – und somit insgesamt gesehen günstiger! Und wer tatsächlich nicht zu fairen Preisen einkaufen kann, für den oder die bleibt immer noch teilen – leihen – tauschen...Tipp: Klein anfangen, z.B. mit den Stiften.

ANDERS DENKEN

Es gibt viele tolle Filme zu zentralen Fragen umweltfreundlichen Handelns: 10 Milliarden, We feed the world, Taste the waste, Let's make money, Plastic Planet, ...

(<https://utopia.de/ratgeber/diese-gruene-filme-sollte-jeder-gesehen-haben/>) bietet einen Überblick zu „grünen“ Filmen) Eine Auseinandersetzung mit dem „ökologischen Rucksack“ von Jeans, Handys, Aludosen oder dem eigenen „ökologischen Fußabdruck“ birgt überraschende Erkenntnisse. Tipp: In vielen Pfarren gibt es Menschen, die nachhaltig leben oder produzieren – diese kommen vielleicht gern zu einem Gespräch oder Themenabend.

Hinweis: Vom 1. September bis 4. Oktober ist ökumenische Schöpfungszeit!

ANDERS SPIELEN

Es gibt sehr gute Erfahrungen von Jungschargruppen, die ganz bewusst alle Stunden in Wald und Wiese abhalten – und das bei jedem Wetter! – Öko-Rallyes durchführen, oder ein Jahr unter das Thema Recycling oder Müllvermeidung stellen. Ganz ambitioniert sind „Das abfallfreie Jungscharlager“, „Das plastikfreie Minilager“. Hier gewinnen definitiv alle! (siehe Linksammlung am Ende des Kapitels).

JUGEND UND CO.: ALLES HANDELN IST POLITISCH

Kritischer Konsum ist gut, politisches Engagement ist besser! Gestaltet eure Zukunft selbst und lasst euch nicht alles gefallen, was euch zugemutet wird! Für politisches Engagement gibt es neben der Gemeindepolitik viele Möglichkeiten: Global 2000, Greenpeace, Attac, TTIP stoppen – angefangen beim Unterschriftensammeln für wichtige Aktionen. „Handgreiflicher“ ist das Mitmachen beim „Talentetauschkreis“ oder das Schreiben von Leserbriefen.

8.2 Ausflüge

Fahrgemeinschaften reduzieren Schadstoffe und verringern den ökologischen Fußabdruck. Viele schöne Ziele sind auch mit **Öffis** gut erreichbar. Der Steirische Verkehrsverbund hat hunderte Freizeit-Tipps gesammelt und kurz beschrieben. Alle Ausflugsziele können mit Bus, Bahn oder Bim erreicht werden:

<https://www.verbundlinie.at/freizeit1/freizeit/freizeit-datenbank>

Auch bei den Zielen selbst kann Nachhaltigkeit ein Thema sein: Mülltrennanlage, Windrad, Bio-Bauernhof, Öko-Pfarren (Dechantskirchen, Gratkorn), ...

8.3. Kinder- und Jugendlager

Themen sind Kochen, Spiele, Inhalt/Motto (z.B. Schöpfungsverantwortung), Preise und Mülltrennung. Gute Ideen finden sich in dem Behelf „Young Steps“ der Fairen KJ Österreich, „Faire Ferien“ von Misereor u.a. sowie den Pfadfindern (Paderborn).

https://www.katholische-jugend.at/wp-content/uploads/2018/06/Behelf_youngs-steps_online.pdf

Behelf der Fairen KJ Österreich

<https://www.dpsg-paderborn.de/> – Behelf von den Pfadfindern Paderborn

<http://www.bdkj-paderborn.de/> – Faire Ferien



Foto: Junge Kirche

8.4 Veranstaltungen

Nikolaus

- Nur Fairtrade Schokolade (auch für den Pfarrnikolaus!) – bei großen Mengen Vorbestellungen über den Weltladen empfehlenswert!
- Regionale Walnüsse statt Erdnüsse aus Amerika
- Selbstgebackenes
- Äpfel anstatt Mandarinen

Ostern

- Selbstgebackenes
- Fairtrade Schokolade – Vorbestellungen über den Weltladen empfehlenswert!
- Ausschließlich Bio-Eier verwenden (Tierwohl, Gesundheit, ...).

Veranstaltungen von und mit Jugendlichen

Die Katholische Jugend Österreich hat im Rahmen des Projektes „Faire KJ“ praktische Checklisten für Sitzungen und Veranstaltungen erarbeitet: fairekj.kjweb.at

8.5 Pfarrkindergarten

Viele gute Beispiele für nachhaltige Spiele und Materialien im Pfarrkindergarten finden sich in der Dokumentation des Diözesanen Umweltpreises „Wir für die Erde – die Erde für uns“.



<http://akn.graz-seckau.at/>

Dokumentation Diözesaner Umweltpreis 2012 und 2013 „Wir für die Erde – die Erde für uns“



Foto: Pfarrkindergarten Heiligenkreuz am Waasen



KINDER

Ausflüge: <https://www.verbundlinie.at/freizeit1/freizeit/freizeit-datenbank>

Bäume pflanzen mit Felix: <http://www.plant-for-the-planet.org>

EKI-Gruppen Bausteine: <https://bildung.graz-seckau.at/pfarrebildung/eltern-kind-gruppen/>

Fußabdruck Arbeitsblatt: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/>

Schminken und basteln (Knetmasse, Fingerfarben) –

<https://www.umweltberatung.at/themen-wohnen-kinder-spielen>

JUGENDLICHE

Büro und so: www.umweltzeichen.at, www.memo.de
Ernährung: www.myfoodsharing.at, www.fleischfasten.at (Fastenzeit)
Filme: <https://utopia.de/ratgeber/diese-gruene-filme-sollte-jeder-gesehen-haben/>
Gemeinwohl: www.transition.at
Kampagnen: www.cleanclothes.at, www.suedwind.at
Lexikon der Nachhaltigkeit, viele Grundinfos: www.nachhaltigkeit.info



Lebensstil: www.footprint.at, www.nachhaltig.at (SOL: Solidarität-Ökologie-Lebensstil)
Mobilität: www.autofasten.at, www.carsharing.at
Schule: www.pilgrimschule.at; www.umweltbildung.at
Veranstaltungen: fairekj.kjweb.at

Weiters: Gesprächskarten Schöpfung Bestellmöglichkeit KBW, Klimabündnis, Welthaus, Fairtrade, Global 2000, Greenpeace, WWF, ...



9. BIO-FAIRE VERPFLEGUNG

9.1 Vorteile bio-fairer Lebensmittel

Die biologische Landwirtschaft gilt als die umweltschonendste. Bio ist aber mehr als nur der Verzicht auf Chemie. Die natürlichen Ressourcen Boden und Wasser werden dabei geschont, Tiere artgerecht gehalten, Artenvielfalt gefördert und so aktiver Klimaschutz betrieben. Darüber hinaus sind regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte die erste Wahl!

<http://www.bio-austria.at/bio-konsument/wir-schauen-aufs-ganze/>
weiterführende Informationen zum Thema „Vorteile bio-fairer Lebensmittel“



9.2 Tipps zum Einkauf bio-fairer Lebensmittel

- Genau klären, wer für den Einkauf zuständig ist, am besten nur eine Ansprechperson!
- Regional, saisonal und bio einkaufen.
- Einkauf bzw. Produktion gesunder Bio-Weckerl auf Vorrat und Lagerung mittels Tiefkühlung; bei Sitzungen, kleineren Veranstaltungen, ... nehmen dann abwechselnd die TeilnehmerInnen Aufstriche selbst mit.
- Säfte in Pfand-Glasflaschen auf Vorrat lagern, Abrechnung mittels Listen.
- Kaffee auf fair Trade und bio umstellen (KEINE Alu-Kapseln!).



Bio-Verpflegung von "Tischlein deck' dich" (Foto: Michaela Ziegler)

- Bei größeren Einrichtungen über die Anschaffung eines „go fair“ Kaffeeautomaten nachdenken. (siehe Ordinariat, Toreinfahrt rechts) – Die Becher sind aus Maisstärke und kompostierbar, der Kaffee ist fair gehandelt, die Milch bio. Die gesamte Produktion ist durch Zertifikate (Humusaufbau der Ökoregion Kaindorf) klimaneutral.

9.3 Ein kleiner Einkaufsführer



<http://www.bio-austria.at/biobauer/> – Bioernte Steiermark

<http://www.bbsnet.at/mitglieder/beschaefigungsbetriebe.html>
Liste sozial-integrativer Betriebe in der Steiermark

<http://steiermark.klimabuendnis.at/aktuelles/gutes-finden> – Gutes finden-App

<https://www.nahgenuss.at/> – Direktvermarktung Steirisches Bio-Fleisch

<https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/guetesiegel-check/> – Gütesiegel Check von Südwind



<https://nachhaltig-in-graz.at/>

Einkaufsführer Graz für nachhaltige, verpackungsarme Geschäfte und Reparaturmöglichkeiten

<https://konsum.greenpeace.at/guetezeichen-ergebnisse/>
Greenpeace Check von Lebensmittel Gütezeichen

Catering Beispiele:

Fragen Sie den Lebensmittelhändler oder bäuerliche Betriebe vor Ort, ob sie ein nachhaltiges Buffet aus regionalen Produkten bereitstellen können. Überregionale Anbieter finden sich in der Linkbox.



<http://www.soziales.steiermark.at/cms/ziel/20361812/DE/>

Bio Catering (sozial integratives Projekt), Tel: 0316 391320-412 aufwind@stmk.gv.at

www.brauchart-schwanberg.at

Ute Koch, Bio Cafe und Restaurant, Catering, Tel: 03467 8214, Mobil: 0676 9179792

10. TEXTILIEN

Der Rohstoff Baumwolle kann nicht in Österreich produziert werden und wird aus Billiglohnländern bezogen. Auch die Produktion von Textilien (T-Shirts, Tragtaschen) wird meist in diese Länder ausgelagert. Wir wollen nur solche Produkte beziehen, die unter menschenwürdigen Bedingungen (Einhaltung von Arbeitsschutzrichtlinien, angemessene Entlohnung, keine Kinderarbeit, ...) hergestellt wurden und die vorzugsweise aus biologischem Anbau stammen.

Inzwischen gibt es auch schon Collarhemden für Priester in Fairtrade-Qualität:

<https://www.schreibmayr.de>

Messgewänder aus fairen und natürlichen Materialien fertigt auf Bestellung Frau Génèse Akomi aus Pörschach/Kärnten: genese.akomi@gmx.net oder Mobil: 0676 5912821.



Tipps

- Fair gehandelte Textilien (T-Shirts, Tragtaschen) bevorzugen.
- Textilien aus Naturfasern bevorzugen, die aus biologischem Anbau stammen.
- Auf schadstoffgeprüfte Textilien achten.
- Vermeiden Sie „Einwegtextilien“.
- Neutrale Aufdrucke (keine Jahreszahlen, kein Datum) verwenden, damit die Textilien länger einsetzbar bleiben.
- Diözesankonservator Heimo Kaindl (Kontakt: 0316 8041 890) gibt Auskunft über die richtige Entsorgung von alten Ministrantengewändern und ähnlichen Textilien aus Baumwolle.

Global Organic Textile Standard

www.global-standard.org/de/ – Das Label “Global Organic Textile Standard” garantiert, dass zumindest 70 % der verwendeten Fasern aus biologischem Anbau stammen.



Fair Trade Cotton – <http://www.fairtrade.net/products/cotton.html>

“Fair-Trade-Cotton” zeichnet Baumwolle aus, die aus fairem Handel stammt.



Öko-Tex Standard „100“ und „Textiles Vertrauen“

Diese Zertifikate werden an schadstoffgeprüfte Textilien vergeben, die Umweltwirkungen der Produktion werden nicht berücksichtigt.



Der erweiterte Öko-Tex Standard „made in green“ bescheinigt schadstoffgeprüfte Textilien aus umweltfreundlicher Produktion.

www.oeko-tex.com/de/consumer/





<https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/> – Einkaufsführer

<http://www.cleanclothes.at/de/firmen-check/> – Marken-Checks

www.sofair.at

Die SO:FAIR Initiative setzt sich für die Beschaffung fair gehandelter Textilien ein

<https://www.schreibmayr.de/> – Collarhemd Fairtrade

www.memo.de

Bestellmöglichkeit für fair gehandelte Textilien (Tragtaschen, T-Shirts) mit eigener Gestaltungsmöglichkeit



Messgewänder aus fairen und natürlichen Materialien – Frau Génese Akomi, genese.akomi@gmx.net oder Mobil: 0676/5912821.

<https://www.apflbutzn.at>

T-Shirts und Sweater in Biobaumwolle und Fairtrade Qualität, Graz; eigene Motive können gedruckt werden.

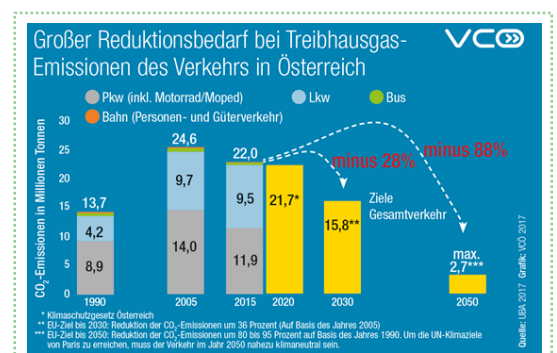
11. MOBILITÄT – SELBST MOBIL STATT AUTOMOBIL

Ein Auto ist nützlich, doch es hat viele „unerwünschte Nebenwirkungen“ – für uns selbst, die Umwelt und unsere Mitmenschen: Bewegungsmangel, Stress (Stau, Parkplatzsuche, Gefahr, ...), finanzielle Belastung, Abgase, Staub, Lärm, Raserei, Verlust an Freiheit und Spielflächen für Kinder, Versiegelung der Landschaft, Verkehrstote und Verletzte. Der Umstieg auf sanfte Mobilitätsformen tut gut. Durch mehr Bewegung, neue Erfahrungen, mehr Lebensqualität durch Entschleunigung, Kostenersparnis durch Fahrgemeinschaften und – nicht zuletzt – die Reduktion von Schadstoffen!

11.1 Fakten

Um die Ziele des UN-Klimaabkommens von Paris zu erreichen und damit die globale Erwärmung langfristig auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu beschränken, ist der Treibhausgas-Ausstoß des Verkehrs bis zum Jahr 2050 de facto auf null zu reduzieren. Derzeit ist aber der Verkehr jener Sektor, dessen Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 am stärksten gestiegen sind. Die Personenmobilität wird noch in hohem Ausmaß von ineffizient genutzten Pkw mit Verbrennungsmotoren geprägt und ist für mehr als die Hälfte der vom Verkehr verursachten Treibhausgas-Emissionen verantwortlich.

(www.vcoe.at)



Weiters haben zahlreiche Studien gezeigt, dass die Hauptverursacher für Feinstaub (PM10) der Verkehr, der Hausbrand und die Industrie sind. Beim Verkehr stammt der Großteil von Diesel-Kfz und der Aufwirbelung von Straßenstaub. (<http://www.umweltbundesamt.at/pm10/>)

Um 1 Liter Treibstoff zu verbrennen, verwandelt der Motor ca. 11.000 Liter Luft in Abgase. Dabei entstehen ca. 2,6 kg klimaschädliches CO₂.

11.2 Mobilitätsverhalten ändern

Zu Fuß gehen:

- Stiege statt Lift benutzen.
- Immer wieder Fußwege in den Alltag einbauen.
- Zum Materialtransport Trolleys verwenden (z.B. <http://www.radlshop.at/>).
- Den Zugang zu den Gottesdiensten bewusst fußgängerfreundlich und barrierefrei gestalten.
- Stellflächen regeln (keine Wildparker).
- Fußwege sichern (Kinder).

Öffis nutzen:

- Öffis nutzen (am bequemsten ist eine Jahreskarte).
- Fahrpläne aushängen (Pfarrheim, Pfarrkanzlei).
- Bei Veranstaltungen Öffi-Zeiten beachten und bekannt geben.



Foto: Neuhold / Sonntagsblatt

Radfahren:

- Fahrradabstellplätze errichten – unbedingt die Qualität beachten: www.radland.steiermark.at.
- E-Fahrräder nutzen.
- Lastenräder nutzen – Verleih in Graz: www.das-lastenrad.at.
- Trolleys verwenden (erhältlich z.B. bei <http://www.radlshop.at/>).
- Radabstellplätze freihalten.

Flugreisen:

- Flugreisen vermeiden! Flugreisen verursachen absolut gesehen einen sehr hohen CO₂-Ausstoß. Sehr anschaulich wird das bei der Berechnung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks unter <http://www.mein-fussabdruck.at/>.
- Flugreisen nur bei weiten Entfernungen oder in dringenden Fällen durchführen und eine CO₂-Kompensation durchführen (Abschlagzahlung pro verursachtes kg CO₂ – z.B. für Aufforstungsprojekte):
- www.climateaustria.at.

Aktionen:

- Anmeldung bei www.autofasten.at und gemeinsam Autokilometer einsparen, in der Pfarre bewerben.
- Mitmachen bei „Wir RADLn zur Kirche“ – Infos bei www.dsg.at.

Fahrgemeinschaften:

- Bei Tagungen (z. B. in Seggau), Gottesdiensten und pfarrlichen Veranstaltungen Fahrgemeinschaften bilden.
- Spritspartraining in Anspruch nehmen.

E-Mobilität:

- E-Mobilität löst nicht alle vom PKW mit Verbrennungsmotor verursachten Probleme (z.B. Stau, Platzverbrauch, ...) stellt aber eine sinnvolle Ergänzung dar.
- Faktencheck zum Thema E-Mobilität siehe <http://www.faktencheck-energiewende.at/e-mobilitaet>



www.autofasten.at – ökumenische Initiative zum freiwilligen Autoverzicht
www.radeltzurarbeit.at – Initiative, um gemeinsam mit dem Rad zur Arbeit zu fahren
www.dsg.at – Aktion „Wir RADLn zur Kirche“
<http://www.mein-fussabdruck.at/>
Darstellung des Einflusses des Mobilitätsverhaltens auf den persönlichen CO2-Verbrauch
<https://www.radlobby.at/radparken> - Radlobby Österreich, großer Radabstellanlagen-Test
<http://www.faktencheck-energiewende.at/e-mobilitaet> – Antworten zu allen Fragen rund um E-Mobilität



Förderungen von Stadt, Land und Bund:

https://www.klimaaktiv.at/foerderungen/rad_foerderungen.html - alle Förderungen rund ums Radfahren
<http://www.autofasten.at/site/steiermark/autofastenaktiv>
Übersicht Mobilitätsförderungen (Bund, Land, Stadt Graz)
<https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/elektromobilitaet.html>
alles rund um Fördermöglichkeiten für E-Mobilität
www.e-connected.at – aktuelle Förderinformationen rund ums E-Auto

12. ABFALLVERMEIDUNG

„Müll lässt sich nicht trennen“, sagt schon der Duden.

Das stimmt so nicht ganz. Müll/Abfall kann sehr wohl getrennt werden, denn es liegt in der Eigenverantwortung jedes/r Einzelnen von uns, es zu tun. Bio-, Rest-, Kunststoff-, Papier-, Alu- und Glasabfall in die richtigen Behälter zu geben, sollte kein Problem sein.

12.1 Abfallvermeidung durch bewussten Einkauf

Versuchen Sie Abfallvermeidung bereits über den Einkauf zu steuern:

- Solarbetriebene Rechner
- Uhren und andere Geräte, die ohne Batterie funktionieren
- Produkte aus Recyclingpapier und -karton wie Ordner, Mappen, Kopierpapier
- (siehe Kapitel [Büro](#))
- Stifte, Marker, Korrektur- und Kleberoller mit Nachfüllsystemen
- Wiederaufbereitete Tonermodule und Druckerpatronen mit Umweltzeichen
- Wasser aus der Leitung statt aus der Flasche
- Auf lange Nutzungsdauer achten (reparieren statt wegwerfen)
<http://www.repanet.at/ermutigende-grazer-reparaturfoerderung/> (Reparaturförderung in Graz).

Weitere Tipps

- Regen Sie an, dass Veranstaltungen, Meetings, Firmenfeiern bewusst abfallarm geplant werden.
- Prüfen Sie die Möglichkeit von Reparaturen und „Second-Hand-Börsen“ (Carla-Laden, Reparaturwerkstätte für Handys, ...).

- Sammeln Sie Altstoffe sortenrein.
- Bevor Sie Plastikflaschen entsorgen, treten Sie diese flach zusammen. Dadurch nehmen sie weniger Platz im Abfalleimer für Verpackungsmaterial ein.
- Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch gute Planung und vorsorgliche Organisation, was mit Lebensmittelresten passiert (Weitergabe an Mitarbeitende, Foodsharing-Initiativen, mögliche Lagerung oder Tiefkühlung, ...) – <http://www.umwelt.graz.at/> (Alle Infos rund um Vermeidung von Lebensmittelabfällen in Graz).

12.2 Mülltrennsystem

Infoblätter zum richtigen Mülltrennen (mehrsprachig) können unter folgendem Link heruntergeladen werden: <http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/4334889/DE/>

Beim Biomüllbehälter gab es eine Zeit lang Müllsäcke aus Maisstärke. Diese müssen aber leider in den Kompostieranlagen mühsam händisch aufgeschnitten und aussortiert werden, da sie nicht automatisch von herkömmlichen Plastiksäcken unterschieden werden können. Der steirische Abfallwirtschaftsverband startete 2017 eine Kampagne für Biomüllsäcke aus Papier.

12.3 Wiederverwendung

Damit noch brauchbare Produkte, Geräte und Möbel wiederverwendet werden, sind organisatorische und logistische Lösungen nötig. Regen Sie diese an und nützen Sie solche in der Pfarre.

Grazer Pfarren: **Im Ordinariat gibt es ein Lager mit gebrauchten Büromöbeln – bitte an die Hausverwaltung wenden: Gerhard Blas, gerhard.blas@graz-seckau.at.**

Weitere Anlaufstellen für gebrauchte Möbel und Geräte: **Vinzi Shops, Flohmärkte, Carla Läden, (<https://www.caritas-steiermark.at/>), Willhaben, wir-geben.org, Kostnixläden, Repair-Cafes, ...**



Carla-Läden bieten sinnvolle Wiederverwendung an

www.awv.steiermark.at

Was in welchen Abfalleimer reingehört, Informationsplattform der Stmk. Landesregierung, Abt. 14A.

<http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at/> – Abfall App Steiermark

<http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at/>

Abfall richtig trennen, Infoblätter zum Download/ mehrsprachig

<http://www.elektro-ade.at/> – richtige Entsorgung von Elektrogeräten

wir-geben.org – Plattform für Sachspenden, Reinerlös kommt Sozialprojekten zugute.



<https://www.bmnt.gv.at/umwelt/abfall-ressourcen/>

Zuordnung Elektroaltgeräte für die richtige Entsorgung

<http://www.repanet.at/ermutigende-grazer-reparaturfoerderung/> – Reparaturförderung in Graz

<https://nachhaltig-in-graz.at/foodsharing-fairteiler-in-graz-umgebung/>

Foodsharing Standorte in Graz und Graz-Umgebung

<http://www.umwelt.graz.at/> – alle Infos rund um Vermeidung von Lebensmittelabfällen in Graz



13. REINIGUNG

Ökologische Reinigung spart Geld und schont die Gesundheit. Eine gute Schulung der Reinigungsfachkräfte zahlt sich aus. Denn zu hoch dosierte, stark konzentrierte oder unnötig eingesetzte Reinigungsmittel belasten das Betriebsbudget, die Umwelt und die Gesundheit und können zu Materialschäden führen.

Die Umweltberatung (Wien) bietet Unterstützung für die Umstellung auf ökologische / effiziente Reinigung an. Weiters können Informationen für Reinigungskräfte in verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden (<http://www.umweltberatung.at/betriebe-reinigung>).

13.1 Allgemeines

Um den Verbrauch der Reinigungsmittel laut Angabe zu verwenden, wird der Einsatz von Dosiereinrichtungen empfohlen. Schmutzschleusen im Eingangsbereich verringern, wenn sie groß genug bemessen sind, um bis zu 80 % das Schmutzaufkommen.

Tipps:

- Allesreiniger ph-neutral
- Sortiment an Reinigungsmitteln reduzieren (max. 5 Sorten).
- Reinigungsprodukte ohne Duft-, Farb- und Hilfsstoffe
- Gebinde zum Nachfüllen
- Schulung der Reinigungskräfte (Umwelt, Gesundheit, Sicherheit)
- Einsatz moderner Reinigungstechnik
- Verwendung von Reinigungsmitteln mit Umweltzeichen www.umweltzeichen.at



Martin Jakober / Gebäudemanagement gibt auf Anfrage Kontakte von externen Firmen weiter. Die Vereinbarung trifft dann die Pfarre selbst. Wenn die Pfarre eigenes Personal hat und nur Beratung für eine Neuausstattung braucht, wird vor Ort mit der **Firma Kärcher** auf **umweltfreundliche Produkte** hingewiesen. Die Firma Kärcher ist nach eigener Auskunft bemüht, der zunehmenden Nachfrage nach ökologischen Produkten durch eigene Entwicklungen Rechnung zu tragen. Erfreulicher Weise werden die Kosten dadurch sogar geringer. Die Produkte sind über HandOver beziehbar. Im Ordinariat gibt es auch gute Erfahrungen mit der Firma **Hollu**. Sowohl die Firma Kärcher als auch die Firma Hollu halten kostenlose Schulungen zur richtigen Verwendung und Dosierung der Reinigungsmittel ab.



Firma Hollu, Niederlassung Graz, Statteggerstraße 58, 8045 Graz, Tel.: 0316 691100, www.hollu.com, steiermark@hollu.com,

Für fachliche Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Kollegen Martin Jakober:

Tel.: 0316 8041-307, Mobil: 0676 8742-2307, martin.jakober@graz-seckau.at



13.2 Arbeitssicherheit

Angestellte Reinigungskräfte unterliegen dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz. Beim Kauf der Reinigungsmittel ist darauf zu achten, dass diese keine gefährlichen Substanzen enthalten, biologisch abbaubaren Mitteln ist der Vorzug zu geben. Außerdem müssen von den verwendeten Mitteln die Sicherheits- und Produktdatenblätter griffbereit aufliegen. Die Reinigungskräfte sind einer jährlichen Unterweisung (Putzmittel, Arbeitssicherheit) zu unterziehen. Der Vorgesetzte ist dafür verantwortlich, dass dies auch geschieht. Jede Reinigungskraft hat ihre persönliche Schutzausrüstung (PSA), welche aus einer Schutzbrille, Gummihandschuhen und Arbeitsschuhen besteht, täglich bei der Arbeit zu verwenden. Bei der Fensterreinigung muss die Reinigungskraft laut Unfallverhütungsaufgaben bzw. dem Arbeitnehmerschutzgesetz gesichert sein.

Weitere Informationen bei:

Michael Brenner
0664 4662-926
arbeitssicherheit@graz-seckau.at



<http://www.umweltberatung.at/betriebe-reinigung>

<https://www.umweltberatung.at/oekorein-datenbank>
Online Datenbank zu ökologischen Reinigungsmitteln

www.umweltzeichen.at

<https://www.hollu.com/> – Anbieter von Reinigungssystemen, ausgezeichnet mit Österreichischem Umweltzeichen und Ecolabel (Europäisches Umweltzeichen)



13.3 Reinigung von Kirchen

Grundsätzlich gilt hier, dass es sich um historisches Material handelt und daher keine modernen aggressiven Putzmittel zu verwenden sind. Wasser und Schmierseife sind die Empfehlung des Diözesankonservators Heimo Kaindl:

http://www.dioezesanmuseum.at/shop/data/container/2013_Impuls_Reinigung.pdf

Empfehlungen zur Reinigung von Diözesankonservator Heimo Kaindl



Weiters gibt es Empfehlungen der Mesnerin von Graz-St.Veit, Anna Lanz:

- Marmorboden sind sehr säureempfindlich, nur nebelfeucht wischen (Schmierseife oder Alkoholreiniger), mit sauberem Wasser mäßig feucht nachwischen, dann trocken wischen.
- Staubsauger ist nur bedingt für Grobes geeignet, ein Mopp nimmt Schmutz besser auf und wirbelt keinen Staub auf, vorsichtiger Einsatz von Besen – nur mit Roßhaar!
- Nichts auf den (Marmor-)Boden legen beim Schmücken (z.B. Erntedank), ohne diesen vorher abzudecken.
- Für ausreichend große Schmutzauffangmatten („2-Schritt-lang“) im Eingangsbereich sorgen, die regelmäßig gereinigt werden.

- Auf regelmäßiges und zeitlich richtiges Lüften achten. Lüften nur in der kalten Tageszeit (Früh/Abend), da die Kirche sonst innen zu „schwitzen“ beginnt.
- Wachs entfernen: auf Holzuntergrund Wachs mit dem Föhn vorsichtig erwärmen und dann mit Küchenrolle abnehmen.



Tipps rund um die Reinigung und Handhabung von Weihrauchfässern finden sich unter:

<https://www.ministrantenportal.de/wissen/messdienst/tipps-tricks-ministranten.html>

14. FRIEDHOF ALS ORT DES LEBENS

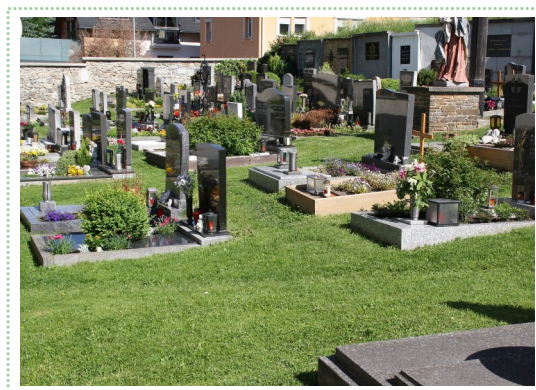
Lebendige Friedhöfe – ein Widerspruch in sich? Tatsache ist: wenn Friedhöfe naturnah, pestizidfrei und müllarm gepflegt werden, können sie ökologische Nischen sein und die Ruhe und Schönheit eines Gartens ausstrahlen.

Naturnahe Gestaltung

Friedhöfe können Orte der Vielfalt mitten in der Stadt oder im Dorf sein – Naturoasen, die Schmetterlingen, Eidechsen sowie vielen anderen Tieren und Pflanzen Lebensraum geben. Bäume, Hecken, Freiflächen, Steine und alte Mauern bieten wichtige Rückzugsorte für unsere pflanzlichen und tierischen Mitgeschöpfe. Sie sind wertvolle Grünflächen mit positiven Auswirkungen auf die Luft und das Klima. Die liebevoll gepflegten Grabstätten können ein eigenes kleines Biotop – lebendige Inseln der Ruhe – für Mensch, Pflanzen und Tiere darstellen.

Blumen und Gestecke: österreichisches Umweltzeichen

Alle Teile von Gestecken und Kränzen, die das Österreichische Umweltzeichen tragen, sind für den Kompostplatz geeignet. Plastikblumen und -maschen passen da nicht dazu. Aus natürlichen Materialien lassen sich wunderschöne Gestecke und Kränze binden. Denn gerade im Herbst bietet die Natur bunte Beeren, dunkelgrüne Tannenzweige und zarte Gräser. Verrottbares Bindematerial oder sehr dünne Drähte sollen Gestecke und Kränze zusammen halten. Denn diese können für die Kompostgewinnung ohne weiteres geschreddert werden. Drähte sollen nicht beschichtet oder verzinkt sein.



"Grüner" Friedhof in Übelbach (Foto: Herbert Tummler)

Kerzen: für die Umwelt wird's düster?

Das urmenschliche Bedürfnis nach Wärme und Licht ist am Friedhof leider viel zu oft in Plastik verpackt – siehe Allerheiligen. Wiederbefüllbare Glasbehälter reduzieren den Plastikmüll deutlich (Tipp: Kerzenreste verflüssigen sich in der Nachhitze des Backrohrs ...). **LED-Grablichter** dürfen aufgrund ihrer Entzündungsgefahr auf keinen Fall in den Restmüll entsorgt werden. Sie enthalten auch Batterien mit gefährlichen Schwermetallen und gehören als Elektroaltgeräte entsorgt.

Pestizide, Herbizide ...oder: das gute alte Jäten

Gifte gegen Schädlinge und „Unkraut“ vernichten auch wertvolle Nützlinge. Glyphosat-Herbizide ("Round-up") stehen im Verdacht, Krebs auszulösen und das Erbgut zu schädigen. Obwohl die Weltgesundheitsorganisation (WHO) diese Mittel als potenziell gefährlich einstuft, hat die EU den Wirkstoff bis Ende 2018 verlängert. Da das Risiko für Mensch, Tier und Umwelt zu groß ist, sollte auf Friedhöfen in pfarrlicher Verwaltung das Vorsorgeprinzip gelten und andere Mittel und Methoden eingesetzt werden.

Müll

„Der liebe Gott sieht alles! Ja, aber er verpfeift uns nicht ...“ scheint das Motto so mancher Friedhofsbesucher zu sein. Dass Müll eigentlich ein „Wertstoff“ ist, der fachgerecht entsorgt gehört, sollte heute schon selbstverständlich sein. Wer besucht seine Lieben schon gerne zwischen Plastik- und anderen Müllhaufen... Je sauberer der Müll getrennt ist, desto günstiger ist es für die Pfarre!

Eine eigene steirische Friedhof-Broschüre ist in Erarbeitung.

Diesbezügliche Fragen und Anregungen bitte an das Umweltreferat der Diözese richten:

nachhaltigkeit@graz-seckau.at oder 0316 8041-377.



Weiterführende Informationen in der Broschüre „Natur. Oase. Friedhof“ der Diözese Feldkirch unter:

<https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/ethikcenter/links-dateien/natur-oase-friedhof>
Natur. Oase. Friedhof, Broschüre Diözese Feldkirch



<http://akn.graz-seckau.at/themen/kerzen>

Arbeitskreis Nachhaltigkeit Diözese Graz-Seckau, Thema Ökologie am Friedhof



15. KERZEN IN KIRCHEN UND AUF FRIEDHÖFEN

Kerzen haben eine hohe Symbolkraft, zaubern eine besondere Atmosphäre und tun Auge und Seele gut. Kerzen sind in Kirchen ein sehr wichtiger und stimmungsvoller Teil der Liturgie. Friedhofskerzen erinnern mit ihrem Licht an das Licht der Osterkerze und drücken Auferstehungshoffnung aus. Pfarren können bei der Auswahl ihrer Kerzen ein besonders sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit setzen.

Problematische Rohstoffe

„Einzelne Bestandteile (Wachse/Brennmassen) einer Kerze sind aber oft problematisch, da sie aus Erdöl (Paraffin) oder Kokos-/Palmöl (Stearin) hergestellt werden. Grundsätzlich sind Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen denjenigen vorzuziehen, die aus den zur Neige gehenden fossilen Rohstoffen bestehen. Stearinkerzen stellen allerdings nur dann eine ökologisch sinnvolle Alternative dar, wenn ihr Rohprodukt umweltschonend hergestellt wurde. Leider ist der Rohstoff meist Palmöl und für Palmölplantagen werden seit Jahren riesige Flächen tropischen Regenwalds gerodet. Auf Kerzen aus Palmöl sollte zur Gänze verzichtet werden.“ (Das öko-faire Gotteshaus, 2015)

Naturprodukte

Kerzen aus europäischem Raps werden im Handel als „Ökokerzen“ angeboten, allerdings ist zu beachten, dass Raps als Brennstoff in der Ökobilanz wegen des Düngemiteleinsatzes kaum besser als Erdöl abschnitt. Neu sind auch Kerzen aus Biomasse-Abfallprodukten – hier bitte einen „Geruchstest“ machen. Bienenwachs als Naturprodukt ist eine sehr sinnvolle Alternative, allerdings steht Bienenwachs für die Kerzenherstellung nur in begrenztem Umfang zur Verfügung, da es die Bienenvölker zum Überleben benötigen. Ideal ist es, beim Imker aus der Umgebung nach Wachskerzen zu fragen.

Opferlichter

Wiederfüllbare Lichter in Glashüllen sind zu bevorzugen. Sie werden von einigen Herstellern im Pfandsystem angeboten, dabei wird auch der Transportkarton mehrfach wiederverwendet. Transportwege werden durch Zusammenlegung optimiert, der Waschvorgang geschieht mit geringem Wasserbedarf, auf Reinigungsmittelzusätze wird entweder gänzlich verzichtet oder es werden zumindest umweltschonende Reinigungsmittel eingesetzt. Aus Kerzenresten werden Fackeln gegossen, die Altmetailplättchen als Altmetall wiederverwendet. Eine Variante ist auch die Wiederbefüllung vor Ort: weniger Transportgewicht, es ist aber Arbeitszeit für das Entleeren der Hüllen und das Wiederbefüllen nötig.

Friedhofskerzen

Im Handel werden Mehrwegglas-Kerzen angeboten und in einzelnen Friedhöfen auch gut angenommen (siehe die Tabelle mit Bezugsquellen). Friedhofsverwaltungen können auf Schaukästen, Infotafeln bei den Mülltonnen oder in Schreiben an GrabbesitzerInnen um die Vermeidung von Kerzen mit Plastikhüllen bitten. Sieht man die gerade nach Allerheiligen überquellenden Mülltonnen vieler Friedhöfe, wird allerdings klar: hier besteht noch viel Handlungsbedarf. Seit kurzem werden auch LED-Grablichter verkauft. Das entsprechende Bewusstsein, dass diese am Ende ihrer Leuchtzeit Elektronikaltgeräte sind, muss erst entstehen. Am Friedhof dürfen sie nicht in den Mülltonnen für Kerzen landen. Die enthaltenen Batterien gehören zur Altbatteriensammlung!

Osterkerzen und Altarlichter

Osterkerzen aus Bienenwachs sind erheblich teurer als solche aus Paraffin. Sie sind jedoch ein besonders sichtbares und gut riechendes Zeichen für Nachhaltigkeit und auch liturgisch stimmig (siehe Exsultet: Lob der Biene ...). Ob zur Gänze aus Bienenwachs oder gemischt mit anderem Wachs: hier gehen die Meinungen der Kerzenhersteller auseinander. So wird von Wachs Hödl und Kerzen St. Florian empfohlen, wegen schlechterer Brennqualität nicht 100 % Bienenwachs zu verwenden (z.B. eine ca. 20%ige Beimischung von anderem Wachs). Andere Imker sind stolz darauf, ihre Kerzen aus reinem Bienenwachs zu fertigen. Fragen Sie den Imker vor Ort. Mehrere steirische Pfarren wurden von Imkern aus der Pfarre bereits mit wunderbaren Osterkerzen und Altarlichtern aus Bienenwachs versorgt. Im Handel gibt es auch Osterkerzen mit geringem Bienenwachsanteil.

LED-Lichter

Grundsätzlich sind LED-Lichter sicherer als echtes Feuer und rußen nicht. Das „elektronische Innenleben“ muss unbedingt fachgerecht als Elektronikaltgerät entsorgt werden, Batterien kommen zur Altbatteriensammlung!



<http://akn.graz-seckau.at/themen/kerzen>

Übersicht und Bezugsquellen nachhaltiger Kerzen

Last but not least: Weihrauch

Das Projekt Boswellia ist bemüht, Respekt für die Ökologie und Qualitätsprodukte für die Liturgie zu verbinden. Boswellia bietet natürlichen Weihrauch aus nachhaltigen Quellen:

<http://www.projekt-boswellia.org/kirche-weihrauch>

Für die umweltschonende Reinigung von Weihrauchkesseln gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, eine davon kommt von <https://www.ministrantenportal.de/wissen/messdienst/tipps-tricks-ministranten.html>.

Weihrauchfässer muss man putzen! Mit der Zeit verstopfen sich die Löcher, durch die die Luft strömen soll. Dann zieht das Fass schlecht. Diese Teerrückstände im Weihrauchfass können mit Waschbenzin behandelt werden. Man kann das Weihrauchfass auch für einige Tage in ein Petroleumbad legen und dann mit einer feinen Bürste abschrubben. Oder in einem nicht mehr in der Küche verwendeten Topf in Wasser versetzt mit Kristallsoda auskochen. Bitte bei allen diesen Methoden den Kessel zerlegen - den Ketten tut keine dieser Behandlungen gut!

Bei der Reinigung niemals scharfkantige Gegenstände wie Schraubenzieher oder Messer verwenden. Wenn die Teerrückstände genug eingeweicht sind, genügt ein Abreiben mit Bürste und Lappen, allenfalls noch mit einem kantenfreien kleinen Holzstab.

ANHANG

1. Zentrale nützliche Links

www.bewusstkaufen.at – nachhaltiger Einkaufsratgeber

<http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/fairleben/f5-checkliste> – umfassende Checklisten für „Faire Pfarren“

www.konsument.at – nachhaltiger Einkaufsratgeber

<http://www.nachhaltigebeschaffung.at/nabe-newsletter>

Im naBe-Newsletter berichten öffentliche Auftraggeber über ihre Erfahrungen und Erfolge bei der umweltfreundlichen Beschaffung. Weitere Inhalte sind nationale und internationale Entwicklungen bei der umweltfreundlichen Beschaffung, Umweltzeichen-News und Ankündigungen von Veranstaltungen.

<https://nachhaltig-in-graz.at/>

Einkaufsführer Graz für nachhaltige, verpackungsarme Geschäfte und Reparaturmöglichkeiten

<http://pfarre-gratkorn.at/gruppen/umweltteam/wissensmanagement/>

Infos aus dem Umweltteam der Pfarre Gratkorn

<http://www.repanet.at/ermutigende-grazer-reparaturfoerderung/> Reparaturförderung Stadt Graz

<https://www.reparaturfuehrer.at/steiermark>
Reparaturführer Österreich /Steiermark

<http://steiermark.klimabuendnis.at/aktuelles/gutes-finden>
Gutes finden-App

<https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/guetesiegel-check/>
Gütesiegel-Check von Südwind

www.topprodukte.at – Auflistung nachhaltiger Produkte

<http://www.umweltberatung.at/>
nachhaltiger Einkaufsratgeber



2. Checkliste für Veranstaltungen

<http://fairekj.kjweb.at/checklisten/> – Checklisten Faire KJ

Checkliste für Veranstaltungen der DSG (mit Informationen vom Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events sowie ökoEvent der Umweltberatung Wien):

Veranstaltungsort, Infrastruktur und Unterkünfte
Auswahl des Veranstaltungsortes und der Zeit nach öffentlicher Erreichbarkeit
Information der Anrainer über umweltfreundliches Event
Unterkünfte mit Umweltzertifizierung
Nutzung von bestehenden Gebäuden, Parks etc.

Verpflegung
Regionale und saisonale Produkte
Fair Trade-Produkte
Vegetarisches Angebot
Angebot von Leitungswasser
Resteverwertung von Speisen und Getränken
Gastronomiebetriebe vor Ort einbeziehen
Getränke in Mehrweggebinden bzw. offen von der Schankanlage ausschenken
Keine Portionspackungen bei der Ausgabe von Ketchup, Mayonnaise, ...
Information über Catering-Qualität nach außen
Beschaffungs-, Material- und Abfallmanagement
Abfallvermeidung
Keine Verwendung von Dosen
Verzicht auf Give-aways
Mehrweg- und Großverpackungen
Weitgehender Verzicht auf Drucksorten
Verwendung von Mehrweggeschirr
Geschirrwaschanlage/-mobil vor Ort
Pfandsystem für Getränkegebinde
Dekoration, Beschilderung und Namensschilder wiederverwenden
Abfallvermeidung und -trennung auch bei Planung, Aufbau- und Abbauphasen beachten
Information d. MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen über Abfallvermeidung & -trennung
Verzicht auf Special Effects im Freien, die Abfall erzeugen, wie z. B. Pyrotechnik, Konfetti, Deko-Schnee, Schaum, Sprühschlag, ...
Ab 2.000 BesucherInnen ist ein Abfallkonzept zu erstellen
Richtige Mülltrennung
Klimaschutz und Mobilität
Öffentliche Verkehrsmittel – Info, Bewerbung & Erreichbarkeit
Anreizsysteme für Nutzung von Öffis, Shuttles: z. B. Öffi-Wegbeschreibung vor Auto-Wegbeschreibung, Fahrtkostenzuschuss, ...
Kooperationen mit Transportunternehmen
Fahrradabstellplätze vorhanden
Angebot von Shuttlediensten
Strom- und Gaspilze (Schanigarten) nicht verwenden
Energie- und Wasserressourcen
Stromversorgung übers öffentliche Netz
Erneuerbare Energiequellen verwenden
Energieeffiziente Veranstaltungstechnik
Wassersparende Sanitäreinrichtungen
Kommunikation und Werbung
Kommunikation von GreenEvent-Maßnahmen
Regionale Druckereien mit Umweltzeichen vorziehen
Gut überlegte Anzahl an Drucksorten (wie viele Flyer sind nachher noch übrig)
Bewerbung über virtuelle Medien
Soziale Verantwortung
Barrierefreiheit
Gender & Diversity: geschlechtergerechte Formulierungen, bei der Moderation und den Referent/innen auf ausgewogenes Verhältnis achten, besondere Angebote für Familien/Alleinerzieher/innen (Kinderbetreuung, ermäßigte Tageskarten, ...)
Lärmvermeidung
Sicherheitskonzept bei mehr als 1000 TN

3. Diözesane Leitlinien zur Nachhaltigkeit

„Es gibt so vieles, was man tun kann.“

(Papst Franziskus, LS180)

Präambel

Als Katholische Kirche Steiermark bekennen wir uns zu unserer Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Wir erkennen die Erde als Lebenshaus für alle Geschöpfe an und tragen Verantwortung für die von Gott geschaffene und uns überlassene Welt, die wir nicht nur als Mittel zur Erreichung unserer Ziele behandeln. Deshalb leisten wir unseren Beitrag, um die natürlichen Lebensgrundlagen für alle zu erhalten und die Fülle der Schöpfung auch für kommende Generationen zu bewahren.

Als vorrangige Aufgaben sehen wir es daher an, die negativen Umweltauswirkungen unseres eigenen Handelns fortlaufend zu verringern und in der Gesellschaft zu einem stärkeren ökologischen Bewusstsein beizutragen. Dazu fördern wir das Wissen über ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge. Mit unseren Pfarren und Einrichtungen leisten wir unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Insbesondere verpflichten wir uns zur Erfüllung der **Vorgaben durch die Österreichische Bischofskonferenz** zur Schonung von Mensch und Mitwelt durch:

- Einsatz von erneuerbarer Energie
- Sparsame und effiziente Energienutzung
- Umstellung auf eine öko-faire Beschaffung

Folgende Prinzipien sind für uns handlungsleitend:

Gerechtigkeit gegenüber allen MitbewohnerInnen der Erde

Wir entscheiden und handeln in Solidarität mit den Menschen aller Regionen. Wir sorgen dafür, dass unser Lebensstil die globalen Lebensgrundlagen nicht gefährdet oder zerstört.

Gerechtigkeit gegenüber den uns folgenden Generationen

Wir richten unser Handeln auch an den Bedürfnissen und Rechten unserer Kinder und aller weiteren Generationen aus. Wir verringern deshalb den Verbrauch von natürlichen Ressourcen und die Belastung der globalen Ökosysteme durch Abfall und Emissionen.

Sichtbar werden in der Kirche und in die Gesellschaft hinein

Es ist uns wichtig, dass unser Handeln sowohl in die Kirche hineinwirkt als auch von der Gesellschaft wahrgenommen wird. Die eigene Praxis ist Teil unserer kirchlichen Verkündigung.

„Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei absolut miteinander verbundene Themen, die nicht getrennt behandelt werden können.“

(Papst Franziskus, LS 92)

Schwerpunkte nachhaltigen Handelns

Folgende Bereiche haben eine Schlüsselfunktion in der Wahrung der Schöpfungs-verantwortung und bilden daher den Schwerpunkt unseres nachhaltigen Handelns: Spiritualität und Lebensstil (I), Bildung (II), Beschaffung (III), Bau und Energie (IV), Mobilität (V) und Liegenschaften (VI).

I. Spiritualität und Lebensstil

Gelebte Nächstenliebe (Diakonie) ist einer der vier Grundvollzüge kirchlichen Lebens. Der Dienst an den Menschen ist vielfältig und weit mehr als Fürsorge. Dabei gilt die besondere Aufmerksamkeit den Armen. Wenn wir Nächstenliebe leben, lernen wir Gott tiefer erkennen und verstehen. Unserem Glauben an den Schöpfergott entsprechen wir in der dankbaren Übernahme von Verantwortung für das von Ihm geschaffene Leben.

Dazu benennen Pfarren Ansprechpersonen, die bei umweltrelevanten Entscheidungen zu Rate gezogen werden und den Alltag der Pfarre mitgestalten.

Pfarrgemeinden und kirchliche Organisationen werden vom Umweltreferat unterstützt, konkrete Maßnahmen in Richtung eines **nachhaltigen Lebensstils** zu entwickeln. Dabei kooperiert man mit bestehenden Initiativen vor Ort und sucht regionale Allianzen.

Feste, **Feiern und Veranstaltungen** werden schöpfungsfreundlich gestaltet („green events“). Pfarrfeste haben Vorbildwirkung, weshalb wir uns zur Verwendung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln und Getränken entschließen.

Der öko-fairen Beschaffung wird in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen Vorrang eingeräumt.

Die **Liturgie** bietet vielfältige Möglichkeiten, für die Schöpfung zu beten und an Schöpfungsverantwortung zu erinnern:

- Weltgebetstag für die Schöpfung (1. September)
- Schöpfungszeit (1. Sept. – 4. Okt.) mit jährlichem Schwerpunktthema
- Erntedankfest
- Fronleichnam, Bitt-Tage, Maibeten, Prozessionen
- Aufnahme Mariens in den Himmel (Kräutersegnungen)
- Andachten, Kreuzwege,...

II. Bildung

Nur wenn Menschen davon überzeugt sind, dass ihr Handeln für die Umwelt sinnvoll ist, werden sie sich für den Klimaschutz engagieren. Wenn sie erkennen, dass die Schöpfung ein kostbares Geschenk Gottes für sie ist, von dem ihre lebenswerte Zukunft abhängt, werden sie sich dafür einsetzen. Dazu bedarf es vieler Bildungsmaßnahmen:

In der **Weiterbildung** von Theologinnen und Theologen, Diakonen, kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird verstärkt auf die Vermittlung von Grundwissen und Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung geachtet. Dazu werden berufsbegleitende Fortbildungsangebote entwickelt.

In die Aus- und Fortbildung **ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** wird das Thema „Nachhaltigkeit“ in seiner ganzen Bandbreite integriert.

In den kirchlichen Kindergärten, Eltern-Kind-Gruppen und im Religionsunterricht fördern Erzieher/innen und Lehrkräfte die **Kinder**, die Schöpfung wahrzunehmen und mit ihr verantwortungsbewusst umzugehen.

Katholische Jungschar und Katholische Jugend integrieren Umweltbildung in ihre Angebote und entwickeln praktische Engagement-Möglichkeiten für ihre Zielgruppen.

Die kirchlichen **Schulen und Bildungshäuser** nehmen einen besonderen Auftrag wahr und motivieren in ihrer pädagogischen Arbeit und durch ihre eigene Praxis zum Klimaschutz. In der Erwachsenenbildung ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für praktischen Natur- und Umweltschutz im privaten, beruflichen und politischen Bereich gefragt.

Für Vorgesetzte und Mitarbeitern/innen in **Küche und Hauswirtschaft**, Reinigungskräfte, Hausmeister, Geschäftsführer und Einkäufer werden Fortbildungen zu Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens angeboten.

III. Beschaffung

Mit ihren Geldanlagen und ihrem Konsum kann die Diözese mittelbar Einfluss auf den Klimawandel nehmen und zur Schonung von Mensch und Umwelt beitragen:

Die Diözese verpflichtet sich zur Einhaltung von **ökosozialen Standards** in der Beschaffung. Dazu gehören möglichst regionaler Einkauf, faire Produktion und keine Kinderarbeit.

Der Verbrauch an Gütern (Konsum) in der Diözese wird an den Kriterien Nachhaltigkeit, ökologische Qualität und faire Herstellung ausgerichtet. Über den Einkauf wird auch das **Müllaufkommen** verringert. Dazu überprüfen die kirchlichen Einrichtungen ihr Müllaufkommen und treffen geeignete Maßnahmen, um es zu reduzieren bzw. eine optimale Entsorgung sicherzustellen.

In der kirchlichen Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen, Kindergärten, Bildungshäuser, Internate, ...) werden der Anteil an **biologischen Lebensmitteln** auf mindestens 25 Prozent und der an **vegetarischen Gerichten** erhöht.

Die Diözese und die diözesanen Fonds überprüfen laufend ihre **Anlagepolitik** und vermeiden Investitionen, die dem Schutz der Schöpfung zuwiderlaufen.

IV. Bau und Energie

Ein verantwortungsvoller Einsatz von Energie und deren zukunftsfähige Erzeugung sind das Gebot der Stunde. Daher bemüht sich die Kirche, ihre eigene Energieversorgung vorbildhaft zu gestalten.

Für kirchliche Profangebäude (Pfarrhöfe, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, ...) werden – wie von der Österreichischen Bischofskonferenz gefordert – **Energiestandards** entwickelt und **Energiekennzahlen** veröffentlicht.

Möglichst rasch sollen bei Raumheizungen **fossile** durch erneuerbare Energieträger – wo immer sich die Gelegenheit dazu ergibt (Neubau, Erneuerungsbedarf, ...) ersetzt werden. Sonnenstrom auf kirchlichen Profangebäuden wird stark forciert. Die Diözese leistet ihren Beitrag in Form von PV-Anlagen, damit die installierte Gesamtleistung in Österreich bis zum Jahr 2020 10 Megawatt betragen wird. Zudem verpflichtet sich die Diözese zum Umstieg auf **zertifizierten Öko-Strom**.

Ziel ist es, dass sich zumindest 10 Prozent der Pfarren an der Energiewende beteiligen und **ihren Energieverbrauch** bis 2020 um 20 Prozent **reduzieren** (Referenzwert: Durchschnitt 2010 bis 2015).

V. Mobilität

Mobilität ist für das kirchliche Leben unerlässlich. Die Verkehrsbewegungen sind aber auf das Notwendige zu beschränken, da mit ihnen Energieverbrauch und Umweltbelastungen verbunden sind.

Die Benutzung **öffentlicher Verkehrsmittel** hat Vorrang. Dazu sollen Anreizsysteme erarbeitet werden.

Um **Fahrgemeinschaften** oder Zuladungen bei Dienstreisen zu ermöglichen, werden Fahrziele der Dienstfahrzeuge intern bekannt gemacht. Bei Veranstaltungen werden Shuttle-Busse bzw. Mitfahrgelegenheiten angeboten.

Flugreisen erfolgen nur bei weiten Entfernungen oder in dringenden Fällen. Für unvermeidbare Flugreisen wird sinnvoller Weise eine **CO₂-Kompensation** (Abschlagzahlung pro verursachtes kg CO₂ z.B. für Aufforstungsprojekte) durchgeführt.¹

Der Fuhrpark der Diözese wird nach Möglichkeit schrittweise auf verbrauchsarme (Gramm CO₂) Autos umgestellt. Der **Einsatz von alternativen Antrieben** wird erprobt und geprüft (z. B. Hybridantrieb, E-Mobilität).

Für MitarbeiterInnen, die mit dem **Rad** zur Arbeit kommen, werden nach Möglichkeit ausreichend Stellplätze für ihre Fahrräder bereitgestellt.

Kirchliche Initiativen wie Autofasten und der autofreie Sonntag werden unterstützt. Für Pfarrausflüge und Wallfahrten wird gemeinschaftliches Reisen (mit Bus etc.) bevorzugt.

VI. Liegenschaften

Diözese, Pfarren und kirchliche Stiftungen verfügen über unbebaute Grundstücke, land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Mit diesen fördern wir eine naturnahe Bewirtschaftung.

Wälder sind ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und sind daher in ihrem Bestand zu erhalten und nachhaltig zu bewirtschaften. Diese Bewirtschaftung wird dort, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, durch eine anerkannte Zertifizierung gesichert.

Kircheneigene Flächen werden biologisch bewirtschaftet. In den **Pachtverträgen** für landwirtschaftlich genutzte Flächen wird eine umweltschonende Bewirtschaftung vereinbart bzw. werden Flächen vorzugsweise an Biobauern verpachtet.

Die kirchlichen Eigentümer treten dort, wo ihre Flächen zur Baureife gelangen, als Impulsgeber und Motor für **umweltschonende Bebauungskonzepte** auf und setzen sich für die Nutzung erneuerbarer Energien ein.

Vermeidung von Pestiziden und Herbiziden auf **Friedhöfen** und pfarrlichen Grünflächen.

Umsetzung und Überprüfung der Maßnahmen

Umweltschutz kostet auch Geld. Die Diözese verpflichtet sich, im Rahmen der budgetären Möglichkeiten die Umsetzung der Richtlinien durch zur Bereitstellung finanzieller Mittel zu unterstützen. Als Kirche verpflichten wir uns, die Umsetzung dieser Ziele laufend zu evaluieren.

Graz, 1. März 2017



Dr. Wilhelm Krautwaschl
Diözesanbischof

Anm.1: www.climateaustria.at



4. Diverse Gütesiegel



Österreichisches Umweltzeichen – www.umweltzeichen.at

Das Österreichische Umweltzeichen wird vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus verliehen. Es gibt Umweltzeichen für Produkte (seit 1990), Tourismusbetriebe (seit 1996), Schulen (seit 2002) und außerschulische Bildungseinrichtungen (seit 2007).



EU Ecolabel – Das EU-Umweltzeichen – www.eu-ecolabel.de

Dies ist das einzige einheitliche Umweltzeichen der Europäischen Union. Es wird nur an umweltfreundliche und rentable Produkte vergeben. Die Bewertung erfolgt auf der Basis der Lebenszyklusanalyse (von der Gewinnung der Rohstoffe über die Herstellung, Nutzungsphase und Entsorgung).



Der Blaue Engel – www.blauer-engel.de

Der Blaue Engel wird vom deutschen Umweltbundesamt in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vergeben. Er existiert bereits seit 1978 in einer Vielzahl von Produktkategorien. Papiere erhalten nur dann die Auszeichnung, wenn sie zu 100 % aus Altpapier bestehen. Zusätzlich wird darauf geachtet, dass bei der Produktion keine umweltschädlichen Chemikalien eingesetzt werden.



Natureplus – www.natureplus.at

Natureplus ist der internationale Verein für zukunftsfähiges Bauen und Wohnen e.V., an dem neben Deutschen und Schweizer Organisationen auch das Österreichische Institut für Baubiologie und Ökologie IBO beteiligt ist. Das gleichnamige Gütesiegel kennzeichnet die besten Produkte für nachhaltiges Bauen.



Nordic Ecolabel (Nordic Swan) – www.nordic-ecolabel.org

Dies ist das offizielle Umweltzeichen der skandinavischen Länder. Es bewertet, wie das EU-Ecolabel auch, den gesamten Lebenszyklus eines Produktes.



www.fsc.org
www.pefc.at

FSC und PEFC sind Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



Cradle-to-cradle – <http://epea.com/de>

Die Produktionsweise „Von der Wiege zur Wiege“ (Cradle to Cradle) sieht die Umgestaltung der Stoffströme in zyklische Nährstoffkreisläufe vor, so dass einmal geschöpfte Werte für Mensch und Umwelt erhalten bleiben.



Energy-Star-Label – www.eu-energystar.org

Das Energy-Star-Label ist eine internationale, auf Freiwilligkeit basierende Kennzeichnung für energieeffiziente Bürogeräte.

TCO- Zertifikat – www.tcodevelopment.de

Das TCO-Zertifikat wird an IT-Geräte vergeben, die hohe Anforderungen im Bereich Umweltschutz, Benutzerfreundlichkeit und Sozialstandards erfüllen.



Öko-Tex Standard „100“ und „Textiles Vertrauen“

Diese Zertifikate werden an schadstoffgeprüfte Textilien vergeben, die Umweltwirkungen der Produktion werden nicht berücksichtigt.



Der erweiterte Öko-Tex Standard „made in green“ bescheinigt schadstoffgeprüfte Textilien aus umweltfreundlicher Produktion.

www.oeko-tex.com/de/consumer/



Global Organic Textile Standard – www.global-standard.org/de/

Das Label „Global Organic Textile Standard“ garantiert, dass zumindest 70 % der verwendeten Fasern aus biologischem Anbau stammen.



Fair Trade Cotton – <http://www.fairtrade.net/products/cotton.html>

„Fair-Trade-Cotton“ zeichnet Baumwolle aus, die aus fairem Handel stammt.



Herausgeber: Team „Pro Schöpfung“ der Diözese Graz-Seckau

Graz, September 2018

Redaktionsteam: Hemma Opis-Pieber, Michaela Ziegler, Daniela Felber, Hans Frühstück, Maria Frauscher, Martina Maxa

Layout: Christina Nader

F.d.I.v.: Hemma Opis-Pieber, Prozess Schöpfungsverantwortung,
Bischofplatz 4, 8010 Graz, Tel.: 0316 8041-377, Mobil: 0676 8742-2610,
hemma.opis-pieber@graz-seckau.at

Wir danken Seppi Promitzer (Junge Kirche) für die erhellenden Karikaturen!



